

**BAU** > INDUSTRIE  
Ost

**BIB**

BAU IM BLICK

02 | 2025

Sondervermögen Infrastruktur – Hoffnung, Chancen, Risiken  
Blitzumfrage des Bauindustrieverbandes Ost  
Bautag und Mitgliederversammlung 2025  
Mongolische Jugend startet Berufsweg im Bauwesen  
Baupraxis – Meisterwerk der Ingenieurskunst



4 | Sondervermögen  
Infrastruktur



18 | Ausbildung



28 | Bau-  
praxis



30 | Wissenschaft & Forschung

## Inhalt

### TOP-THEMA SONDERVERMÖGEN INFRASTRUKTUR

- Chance nur mit klarer Zweckbindung  
und Strukturreformen 4

### MEINUNG

- Sondervermögen Infrastruktur – Im Spannungsfeld  
zwischen Finanzdisziplin und Verwaltungsrealität 6

### NACHGEFRAGT

- Drei Fragen an Professor **Dr. Jan Schnellenbach**,  
Lehrstuhlinhaber Volkswirtschaftslehre,  
insbesondere Mikroökonomik der Brandenburgischen  
Technischen Universität Cottbus-Senftenberg 7

### BAU IM BLICK

- Bautag 2025 8  
Mitgliederversammlung 2025 10  
Blitzumfrage zeigt durchwachsene Erwartungen 12  
Rechnungen vollautomatisch prüfen mit comstruct 14  
Unternehmerreise nach Paris –  
Baukultur erleben, Netzwerke stärken 15  
Eisenbahnbrücke über die Oder ausgezeichnet 16

### AUSBILDUNG UND NACHWUCHSSUCHE

- Aus den Ausbildungszentren 17  
Mongolische Jugend startet Berufsweg im Bauwesen 18

### LÄNDERSPIEGEL

- Berlin | Bauwende in Berlin? –  
Abgeordnetenhaus debattiert über Volksinitiative 22  
Brandenburg | Bürokratieabbau im Fokus –  
BIVO im Gespräch mit dem Landtag 22

- Brandenburg | Austausch auf Augenhöhe –  
Gespräch mit Staatssekretärin Dr. Bartmann 22

- Brandenburg | Vergaberecht auf dem Prüfstand –  
Verband fordert Entlastung für Bauwirtschaft 23

- Sachsen | Im Austausch mit  
Staatsministerin Regina Kraushaar 23

- Sachsen | Doppelhaushalt 2025/2026 in Sachsen –  
ein Sparhaushalt mit Risiken 23

- Sachsen | Im Austausch mit der SPD-Fraktion zum  
Doppelhaushalt 2025/2026 24

- Sachsen | Landtagsdebatte zu Sachsens Infra-  
strukturpolitik 24

- Sachsen-Anhalt | Zukunft des BLSA – Umstrukturierung  
sorgt für Debatte 24

- Sachsen-Anhalt | Anhörung zur Änderung der Bauord-  
nung Sachsen-Anhalt 25

- Sachsen-Anhalt | Im Austausch mit Ministerin Dr. Hüsken 25

- Sachsen-Anhalt | Mit Staatssekretär Malter im Dialog –  
Infrastruktur, Vergaberecht, Reformen 26

- Sachsen-Anhalt | Änderung der Landesbauordnung 26

### AKTUELLE RECHTSPRECHUNG

- Kein Anscheinsbeweis bei Kündigung mit Einwurf-  
Einschreiben auf der Grundlage des Sendungsstatus 27

### BAUPRAXIS

- Elbebrücke Wittenberge – Ein Meisterwerk  
moderner Ingenieurskunst 28

### WISSENSCHAFT & FORSCHUNG

- Partnerschaftsmodelle in der Baubranche 30

### AUS DEM VERBAND

- BAUKONJUNKTUR IN ZAHLEN 34

Liebe Leserinnen und Leser der »Bau im Blick« ,

mit dem zweiten Quartal des Jahres 2025 rückt ein Thema in den Mittelpunkt, das die Branche gleichermaßen mit Hoffnung und Skepsis verfolgt. Das geplante Sondervermögen für Investitionen in die Infrastruktur ist ein starkes Signal der Politik. Doch noch ist unklar, wie schnell und zielgerichtet diese Mittel in konkrete Bauvorhaben münden. So bleibt zwischen finanzpolitischem Anspruch und verwaltungspraktischer Realität vieles offen.

Aus diesem Grund widmet sich unser Titelthema dem Sondervermögen, sowohl aus wirtschaftlicher als auch aus rechtlicher und politischer Sicht. Neben einem Meinungsbeitrag analysieren wir die strukturellen Rahmenbedingungen und lassen mit Prof. Schnellenbach auch die Wissenschaft zu Wort kommen. Gleichzeitig wirft unsere aktuelle Blitzumfrage ein Schlaglicht auf die Lage vieler Bauunternehmen in Ostdeutschland. Verunsicherung bleibt ein beherrschendes Gefühl, auch wenn punktuell Stabilisierungstendenzen erkennbar sind. Umso wichtiger ist es, verlässliche Informationen zu liefern und gute Beispiele sichtbar zu machen. Ein weiteres Schwerpunktthema bildet die Fachkräftesicherung. Mit Einblicken in alternative Ausbildungsmodelle wie bei Teichmann Bau oder anhand internationaler Lösungsansätze zeigen wir, wie vielfältig und kreativ Unternehmen dem Nachwuchsmangel begegnen.

Mit der Vorstellung des Start-ups comstruct widmen wir uns erneut einem innovativen Impulsgeber der Digitalisierung, während unsere Rubrik »Länderspiegel« die politische Lage in Berlin, Brandenburg, Sachsen und Sachsen-Anhalt analysiert und zentrale Themen von der Infrastrukturpolitik, Bauordnung bis zur Haushaltspolitik und dem Bürokratieabbau beleuchtet.

Nicht zuletzt möchten wir Sie über die Gremientätigkeit unseres Verbandes informieren. In verschiedenen Arbeitskreisen etwa zu Digitalisierung, Baurecht und Straßenbau sowie in den Regionalgruppen der Mitgliedsunternehmen wird intensiv diskutiert und an praxisnahen Lösungen gearbeitet. Diese Netzwerke sind ein wichtiger Bestandteil unserer gemeinsamen Arbeit und zeigen, wie stark das Engagement unserer Mitglieder ist.



**Dr. Robert Momberg**  
Hauptgeschäftsführer

Ich lade Sie herzlich ein, sich durch diese Ausgabe zu lesen, zu informieren und sich mit den Herausforderungen und Chancen unserer Branche auseinanderzusetzen. Bleiben wir im Dialog – als Verband, als Netzwerk und als Stimme einer Branche im Wandel.

Mit besten Grüßen

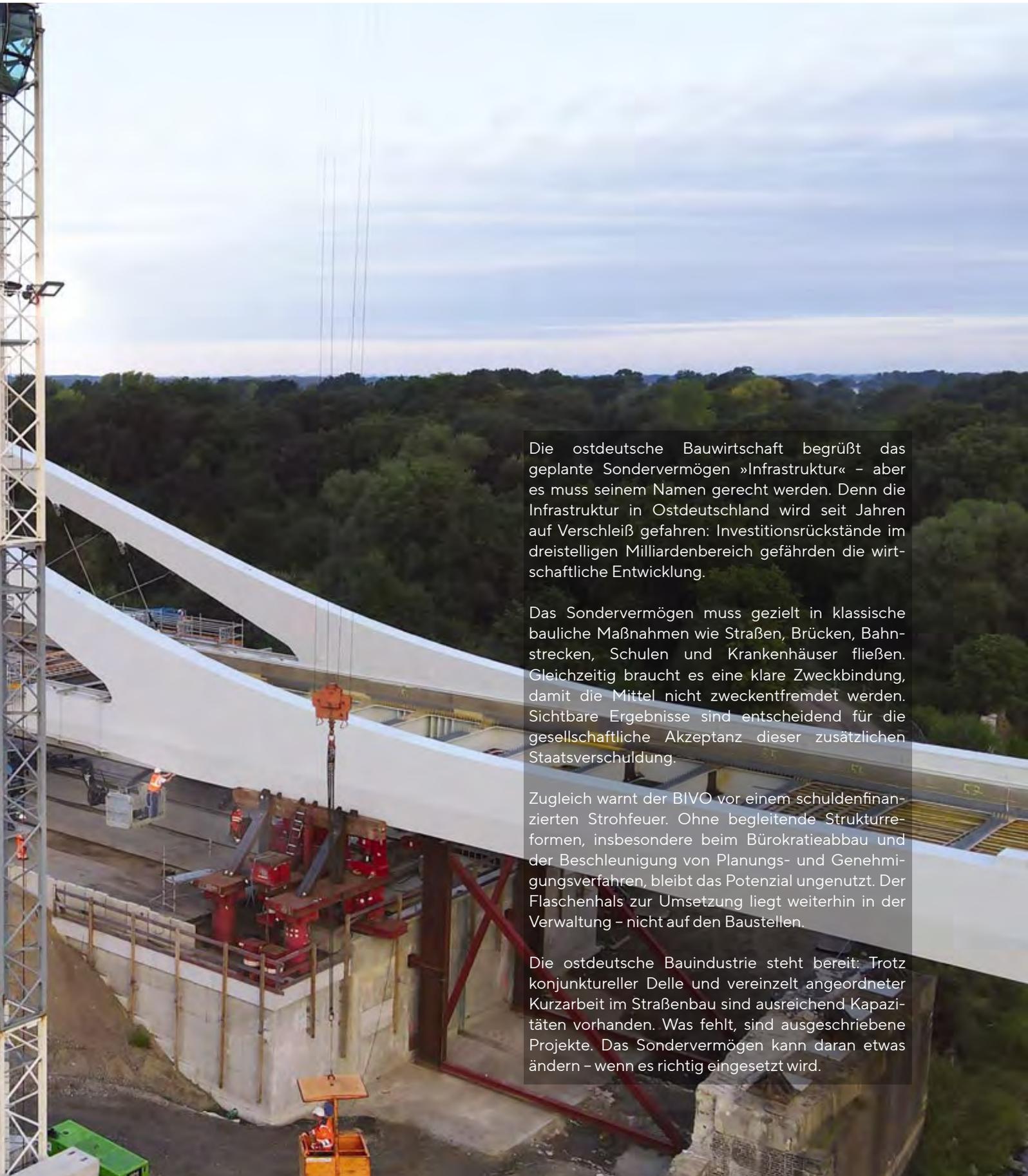
Ihr Dr. Robert Momberg

## ➤ **Sondervermögen Infrastruktur – Hoffnung und Skepsis gleichermaßen**



➤ Sondervermögen Infrastruktur  
Chance nur mit  
klarer Zweckbindung  
und Strukturreformen

Foto: Sächsische Bau GmbH



Die ostdeutsche Bauwirtschaft begrüßt das geplante Sondervermögen »Infrastruktur« – aber es muss seinem Namen gerecht werden. Denn die Infrastruktur in Ostdeutschland wird seit Jahren auf Verschleiß gefahren: Investitionsrückstände im dreistelligen Milliardenbereich gefährden die wirtschaftliche Entwicklung.

Das Sondervermögen muss gezielt in klassische bauliche Maßnahmen wie Straßen, Brücken, Bahnstrecken, Schulen und Krankenhäuser fließen. Gleichzeitig braucht es eine klare Zweckbindung, damit die Mittel nicht zweckentfremdet werden. Sichtbare Ergebnisse sind entscheidend für die gesellschaftliche Akzeptanz dieser zusätzlichen Staatsverschuldung.

Zugleich warnt der BIVO vor einem schuldenfinanzierten Strohfeuer. Ohne begleitende Strukturformen, insbesondere beim Bürokratieabbau und der Beschleunigung von Planungs- und Genehmigungsverfahren, bleibt das Potenzial ungenutzt. Der Flaschenhals zur Umsetzung liegt weiterhin in der Verwaltung – nicht auf den Baustellen.

Die ostdeutsche Bauindustrie steht bereit: Trotz konjunktureller Delle und vereinzelt angeordneter Kurzarbeit im Straßenbau sind ausreichend Kapazitäten vorhanden. Was fehlt, sind ausgeschriebene Projekte. Das Sondervermögen kann daran etwas ändern – wenn es richtig eingesetzt wird.

# Sondervermögen Infrastruktur – Im Spannungsfeld zwischen Finanzdisziplin und Verwaltungsrealität

Von Dr. Robert Momberg, Hauptgeschäftsführer Bauindustrieverband Ost e.V.



Mit dem geplanten Sondervermögen Infrastruktur will der Staat neue Dynamik in die Investitionstätigkeit bringen. Milliarden sollen mobilisiert werden, um die in Jahrzehnten vernachlässigte Infrastruktur zu modernisieren. Ein hehres Ziel – Investitionen in die Infrastruktur sind dringend notwendig. Der BIVO weist seit Jahren auf diesen Bedarf hin. Dennoch bleibt das Sondervermögen ein wirtschaftspolitisches Experiment mit Risiken.

Denn volkswirtschaftlich stellt sich die Frage: Warum braucht es ein schuldenfinanziertes Sondervermögen für etwas, das eigentlich Kernaufgabe staatlicher Daseinsvorsorge ist? Infrastruktur sollte keine Ausnahme und kein Sonderfall sein, sondern ein selbstverständlicher Bestandteil der regulären Haushalte.

Noch drängender ist die Frage, was passiert, wenn diese Milliarden auf eine ohnehin angespannte gesamtwirtschaftliche Lage treffen. Aktuell liegen Inflation (2,1 %) und Leitzins (2,4 %) bereits leicht über dem volkswirtschaftlichen Optimum. Ein starker staatlicher Nachfrageimpuls wird die Preis- und Zinsentwicklung weiter anheizen. Inwiefern die staatlichen Investitionen zu einem realen Wachstum des BIP beitragen werden, ist noch ungewiss. Und wenn der Staat zur dominanten Investitionskraft wird, droht die Verdrängung privater Akteure – klassisches »Crowding Out«.

Doch selbst wenn man diese Risiken in Kauf nimmt, bleibt ein weit grundlegendes Problem: die Bürokratie.

Die Politik plant mit der Wucht einer unaufhaltsamen Kraft – Milliarden stehen bereit. Doch diese Kraft trifft auf ein unbewegliches Hindernis: die deutsche Bürokratie.

Langwierige Planungs-, Prüf- und Genehmigungsverfahren, uneinheitliche Zuständigkeiten und ein zähes Verwaltungsdigitalisierungs-Tempo drohen, die Umsetzung auszubremsen. Wer heute einen Radweg plant, kann froh sein, wenn er innerhalb eines Jahrzehnts fertig wird. Und das gilt nicht nur für Radwege.

Die entscheidende Frage lautet also: Wer gewinnt? Die Milliarden oder das Dickicht deutscher Verwaltungsrealität?

Damit das Sondervermögen seine volle Wirkung entfalten kann, braucht es flankierende Strukturformen – insbesondere im Bereich der Verwaltungsmodernisierung. Ohne diese droht der Investitionsimpuls ins Leere zu laufen oder sich unnötig zu verzögern. Die Mittel werden kommen – jetzt müssen auch die Voraussetzungen geschaffen werden, um sie zügig und wirkungsvoll in die Fläche zu bringen.

## › Drei Fragen an ...

### Professor Dr. oec. habil. Jan Schnellenbach

Lehrstuhlinhaber Volkswirtschaftslehre,  
insbesondere Mikroökonomik der Branden-  
burgischen Technischen Universität Cottbus-  
Senftenberg

*Welche gesamtwirtschaftlichen Effekte erwarten Sie durch die Umsetzung des Sondervermögens Infrastruktur – insbesondere mit Blick auf Ostdeutschland?*

**Prof. Dr. Jan Schnellenbach:** Die Effekte werden vermutlich verzögert kommen. Wir haben ja bei weitem nicht so viele fertig geplante und genehmigte Projekte in Reserve. Einen größeren Nachfrageimpuls wird es daher wohl frühestens in vier, fünf Jahren geben. Dieser wiederum wird ein wenig dadurch gedämpft, dass Zinsen und Preise fürs Bauen insgesamt ansteigen werden, was die private Bautätigkeit etwas beeinträchtigen kann. Für langfristig positive Wachstumseffekte jenseits der Konjunktur wäre es gerade in Ostdeutschland wichtig, auch in den peripheren Regionen zu investieren und dort Erreichbarkeit und Attraktivität als Wohn- und Arbeitsorte zu stärken.

*Sie sprechen sich für eine Finanzierung von Infrastrukturmaßnahmen aus den Kernhaushalten aus. Besteht aus Ihrer Sicht die Gefahr, dass Länder eigene Investitionsmittel durch Mittel aus dem Sondervermögen ersetzen – also de facto substituieren?*

**Prof. Dr. Jan Schnellenbach:** Das Kriterium der Zusätzlichkeit ist zwar politisch vereinbart, aber institutionell nur unzureichend abgesichert. Im neuen Art. 143h GG ist von einer angemessenen Investitionsquote als Maßstab die Rede, aber diese Angemessenheit ist interpretierbar und letztlich mit einfacher Mehrheit zu beschließen. Wenn der Bund es bei sich selbst mit der Zusätzlichkeit nicht zu eng sieht, wird er bei der Prüfung der Pläne der Länder inklusive der Kommunen keine strengeren Maßstäbe anlegen können. Da trotz der neuen strukturellen Verschuldungsmöglichkeit in Höhe von 0,35 Prozent des BIP die Einnahmen der Länder sehr unflexibel bleiben, ist zu befürchten, dass diese sich zum Teil durch solche Substitutionen Luft verschaffen.



*Sie weisen darauf hin, dass die Kapazitäten der Bauwirtschaft für ein Investitionsprogramm dieses Umfangs nicht ausreichen könnten. Unser Verband kommt auf Basis eigener Berechnungen zu einem anderen Ergebnis. Woher rührt Ihre skeptische Einschätzung?*

**Prof. Dr. Jan Schnellenbach:** Das Statistische Bundesamt hat zuletzt die Auslastung des Baugewerbes mit 72,1 Prozent angegeben. Damit liegen wir zwar klar unter den historischen Höchstwerten von knapp über 80 Prozent vom Ende des vergangenen Jahrzehnts, aber im Langfristvergleich immer noch auf einem durchschnittlichen Niveau. Man muss sehen, dass es nicht erst bei 100 Prozent Auslastung kritisch wird, sondern dass erfahrungsgemäß preis- und kosten-treibende Flaschenhälse schon bei Auslastungsquoten jenseits der 80 Prozent bedeutsam werden können. Ein starker Anstieg staatlicher Baunachfrage kann uns in diese Regionen bringen, was dann über Preiseffekte zu einer teilweisen Verdrängung privater Bautätigkeit führen kann.

# Bautag 2025 – Bauwirtschaft trifft Politik im Magdeburger Herrenkrug



Am 23. Mai 2025 fand der diesjährige Bautag des Bauindustrieverbandes Ost im traditionsreichen Herrenkrug in Magdeburg statt. Rund 130 Gäste aus Bauwirtschaft, Politik und Verwaltung kamen zusammen, um sich zu aktuellen Herausforderungen und Perspektiven der Branche auszutauschen.

Nach der Begrüßung durch Verbandspräsident **Jörg Muschol** hob dieser die zentrale Bedeutung des geplanten Sondervermögens »Infrastruktur« des Bundes hervor. Dieses müsse gezielt genutzt werden, um notwendige Investitionen anzuschieben. Gleichzeitig warnte er vor einem Verwaltungsstau. Bürokratieabbau sei unerlässlich, damit die öffentliche Hand zum Ermöglicher und nicht zum Flaschenhals werde.



Ein Grußwort sprach Sachsen-Anhalts Ministerin für Infrastruktur und Digitales **Dr. Lydia Hüskens**. Sie betonte die gute Zusammenarbeit mit der Bauwirtschaft und würdigte die fachliche Beteiligung des Verbandes an der Novelle der Landesbauordnung. Diese solle künftig effizientere Verfahren ermöglichen und gleichzeitig moderne Anforderungen an Nachhaltigkeit und Digitalisierung berücksichtigen.

Ein Höhepunkt des Abends war auch 2025 wieder die feierliche Verleihung des Preises der Ostdeutschen Bauindustrie. Die Auszeichnung würdigt besondere Leistungen und Innovationskraft in der Branche. In entspannter Atmosphäre klang der Bautag mit vielen Gesprächen und guter Stimmung aus.

## Impressionen Bautag 2025 in Magdeburg



# Mitgliederversammlung 2025 – Fokus auf Zukunftsthemen der Bauwirtschaft



Im Vorfeld des Bautages traf sich der Bauindustrieverband Ost am 23. Mai 2025 in Magdeburg zur jährlichen Mitgliederversammlung. Rund um aktuelle Entwicklungen in der Bauwirtschaft bot die Versammlung Gelegenheit, Bilanz zu ziehen und den Blick auf zentrale Herausforderungen zu richten.

Im Mittelpunkt standen der Jahresabschluss, der Bericht des Rechnungsprüfungsausschusses sowie die Vorstellung des Haushaltsplans für das laufende Jahr. Verbandspräsident **Jörg Muschol** hob in

seinem Bericht die Schwerpunktthemen hervor, die die Verbandsarbeit auch weiterhin prägen werden: Bürokratieabbau, Digitalisierung, Nachhaltigkeit sowie die Gewinnung von Fachkräften. Diese Felder, so Muschol, seien entscheidend für die Zukunftsfähigkeit der Bauindustrie im Osten Deutschlands. Der Verband werde sich auch künftig engagiert in politische und wirtschaftliche Entscheidungsprozesse einbringen, um die Rahmenbedingungen für die Branche aktiv mitzugestalten.



## Impressionen Mitgliederversammlung 2025 in Magdeburg



# Stimmungsbild der Bauwirtschaft – Blitzumfrage zeigt durchwachsene Erwartungen



Die aktuelle Blitzumfrage des Bauindustrieverbandes Ost aus dem April 2025 liefert ein gemischtes Bild zur Lage und den Erwartungen der ostdeutschen Bauwirtschaft. Zwar bewerten rund 36 Prozent der teilnehmenden Unternehmen ihre Ertragslage im ersten Halbjahr 2025 als gut, jedoch sehen 17 Prozent sie bereits als schlecht an – der Großteil (47 %) stuft sie als lediglich mittelmäßig ein.

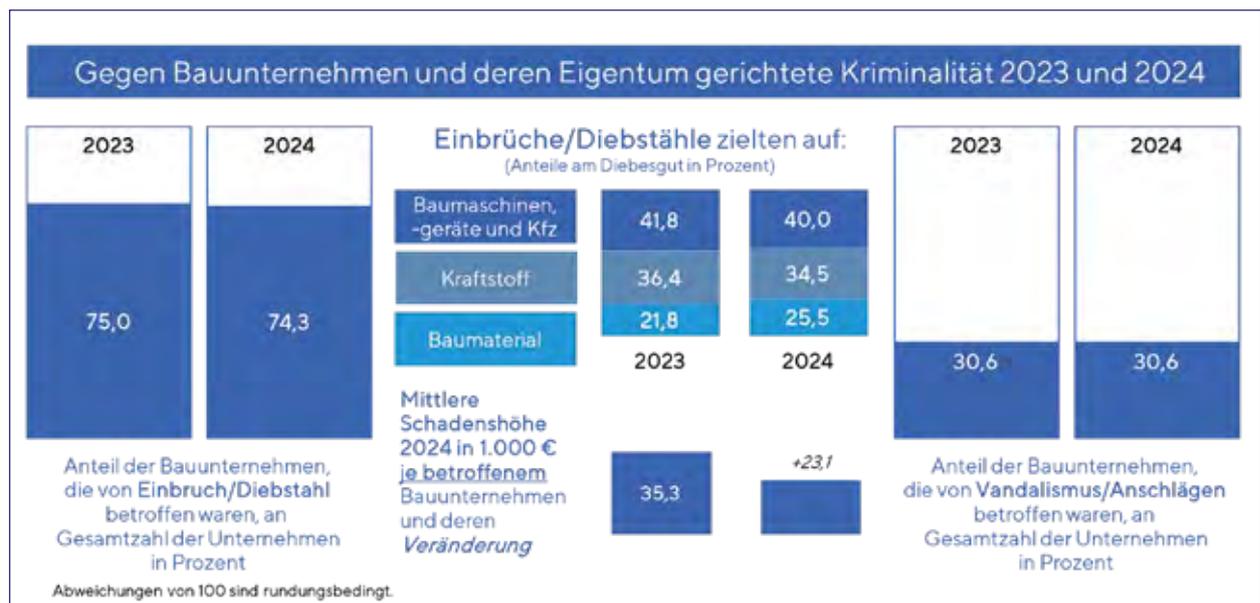
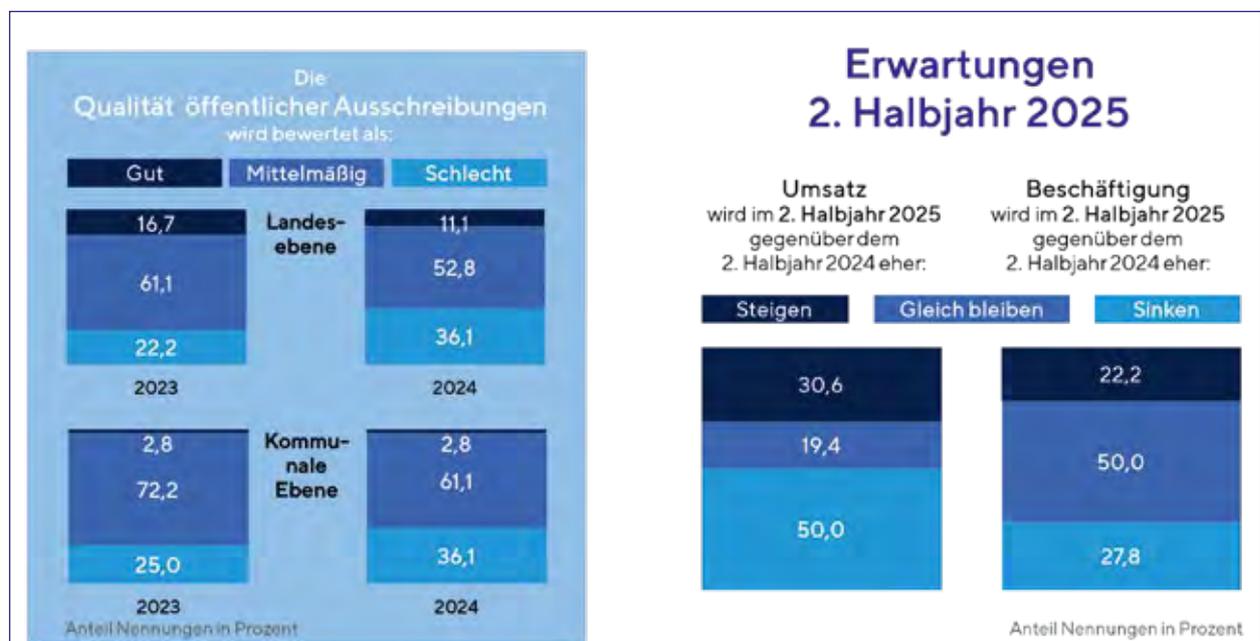
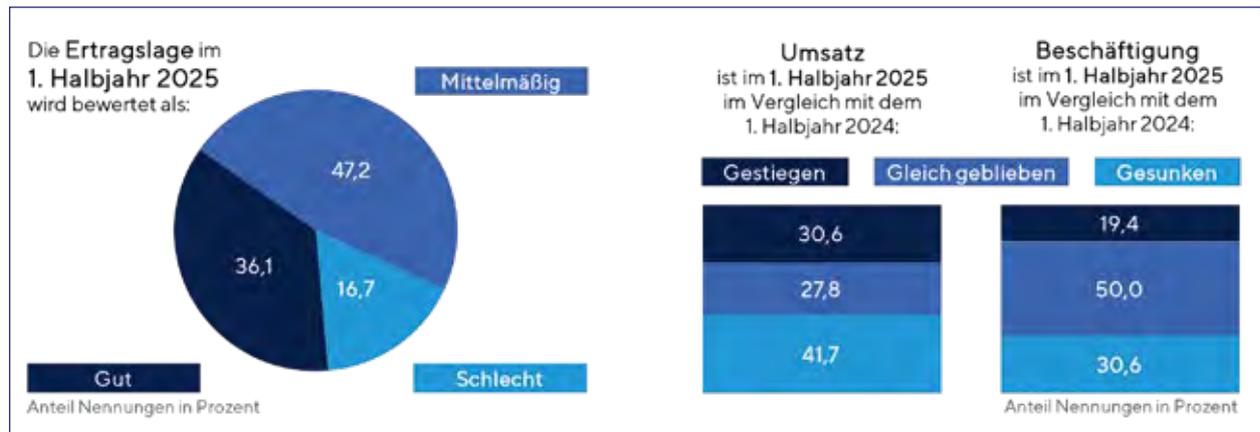
Beim Umsatz zeigt sich ein uneinheitliches Bild: 31 Prozent der Betriebe verzeichnen einen Anstieg im 1. Halbjahr 2025 gegenüber dem Vorjahreszeitraum, 28 Prozent berichten von Rückgängen, während bei 41 Prozent der Umsatz stabil geblieben ist. Die Beschäftigungslage ist bei etwa der Hälfte der Unternehmen konstant (50 %), rund 31 Prozent melden einen Rückgang.

Mit Blick auf das zweite Halbjahr 2025 bleiben viele Unternehmen vorsichtig. Nur rund ein Drittel rechnet mit steigenden Umsätzen, nur 22 Prozent

mit einer Steigerung der Beschäftigung. Ein weiteres zentrales Ergebnis betrifft die Qualität öffentlicher Ausschreibungen. Sowohl auf Landes- als auch auf kommunaler Ebene wird sie überwiegend nur als »mittelmäßig« bewertet – ein Signal für Verbesserungsbedarf. Sorgen bereitet zudem die Sicherheit auf Baustellen. 30 Prozent der befragten Unternehmen waren 2024 von Einbruch oder Diebstahl betroffen – unverändert zum Vorjahr. Besonders Baumaschinen, Fahrzeuge und Kraftstoff wurden entwendet. Die mittlere Schadenshöhe lag bei etwa 36.000 Euro je betroffenem Unternehmen.

Die Ergebnisse zeigen, die Bauwirtschaft steht unter Druck – wirtschaftlich, sicherheitsbezogen und im Verhältnis zur öffentlichen Hand. Klar ist, die kommenden Monate bleiben herausfordernd. Der Verband wird sich weiterhin für stabile Rahmenbedingungen, fairen Wettbewerb und verlässliche Investitionen einsetzen.

## Blitzumfrage BIVO Gesamtbau | April 2025



# Rechnungen vollautomatisch prüfen mit comstruct

## Wie eine Plattform hilft, die gesamte Buchhaltung und Baustelle zu entlasten



In vielen Bauunternehmen ist die Rechnungsprüfung weiter eine der aufwändigsten Aufgaben. comstruct gleicht Rechnungen, Lieferscheine und Vertragsdaten automatisiert ab und senkt den manuellen Aufwand um bis zu 60 Prozent. Auch Kontierungen schlägt comstruct automatisch vor und erleichtert so die Prüfung.

Ein aktueller Trend erklärt, warum die Rechnungsprüfung jetzt besonders schwierig ist. Immer mehr Mitarbeitende in der Buchhaltung gehen in Rente, während Unternehmen nach Wegen suchen, Prozesse so zu gestalten, dass keine vollständige Nachbesetzung nötig ist. Zudem sind auch Fachkräfte auf der Baustelle immer schwieriger zu finden. Anstatt ein Team mit aufwändiger Rechnungsprüfung und -erfassung zu binden, ruft comstruct Rechnungen direkt aus dem Finanzsystem ab, gleicht Positionen automatisch mit den Lieferscheinen ab und berücksichtigt dabei alle Vertragskonditionen. Dadurch sinken Rückfragen, Fehler und Verzögerungen. So entfallen pro Projekt bis zu 15 Stunden Verwaltung pro Woche.

Auch in der Buchhaltung unterstützt die Plattform: Rechnungsinhalte werden automatisch erkannt – ganz ohne zusätzliche OCR-Software. So lassen sich nicht nur Material-, sondern auch Nachunternehmerrechnungen effizient verarbeiten. Die Kontierung erfolgt automatisiert. So werden Buchhaltungsprozesse standardisiert und beschleunigt. Doch die automatisierte Verarbeitung von Rechnungen und Lieferscheinen bringt nicht nur Vorteile für die Buchhaltung.

Die digital verfügbaren Materialdaten lassen sich ebenso in anderen Bereichen nutzen:

- § Tagesaktuelle Verbrauchsdaten erleichtern die Fortschrittskontrolle und schaffen Echtzeit-Transparenz.
- § Nachhaltigkeitsberichte wie ESG-Reports können CO<sub>2</sub>-Daten auf Artekelebene analysieren und unternehmensweite Emissionen sichtbar machen.

comstruct ist in Deutschland, Österreich, der Schweiz und weiteren EU-Märkten aktiv. Die Plattform wird von Unternehmen wie HOCHTIEF, Implemia oder Marti auf zahlreichen Baustellen eingesetzt.



**comstruct ICT GmbH**

**Geschäftsführer**  
Henric Meinhardt

E [info@comstruct.com](mailto:info@comstruct.com)  
T +49 151 11688315

comstruct ICT GmbH  
Agnes-Pockels-Bogen 1  
80992 München

[www.comstruct.com](http://www.comstruct.com)

# Unternehmerreise nach Paris – Baukultur erleben, Netzwerke stärken



Foto: pixabay | © westcoast\_dave

Vom 1. bis 4. Mai 2025 fand die Unternehmerreise unserer Mitgliedsunternehmen aus der Region Chemnitz nach Paris statt. Was zunächst wie eine klassische Exkursion aussah, entwickelte sich schnell zu einem Dialog zwischen Architektur, Geschichte und unternehmerischem Austausch. Paris zeigte sich nicht nur als Metropole voller architektonischer Ikonen, sondern auch als Spiegel europäischer Baugeschichte. Schon bei der ersten Stadtrundfahrt wurde deutlich, welche Bandbreite an Stilen und städtebaulichen Konzepten hier aufeinandertrafen. Die monumentale Strenge des Arc de Triomphe, die Pracht des Palais Garnier oder die Achsenführung rund um den Place de la Concorde erzählen nicht nur von der Vergangenheit, sondern regen auch zur Auseinandersetzung mit der heutigen Baukultur an.

Auch abseits der klassischen Besichtigungspunkte bot die Stadt Raum für neue Perspektiven. Beim gemeinsamen Abendessen in historischen Brasserien, beim Spaziergang über den Montmartre oder an Bord eines Ausflugsschiffes auf der Seine entwickelten sich intensive Gespräche. Ein besonderes kulturelles Highlight war der Besuch des Moulin Rouge, dessen Show und Atmosphäre französische Lebenskunst eindrucksvoll erlebbar machten. Die Fahrt nach Versailles mit der Besichtigung des Schlosses machte daneben deutlich, wie sehr Baukunst auch

Ausdruck technischer Innovationskraft ist. Gerade in dieser Verbindung von handwerklichem Anspruch, gestalterischer Vision und gesellschaftlicher Verantwortung entstand für die Teilnehmenden ein Raum der Reflexion. Das Ergebnis ist ein von Vertrauen und Austausch getragenes Netzwerk, das über die Reise hinauswirkt.



Foto: pixabay | © Leonhard\_Niederwimmer

# Eisenbahnbrücke über die Oder ausgezeichnet – Sächsische Bau GmbH maßgeblich beteiligt



Foto: Sächsische Bau GmbH

»Eine revolutionäre Technik für eine historische Verbindung!« – Jury Deutscher Brückenbaupreis

Die neue Eisenbahnüberführung über die Oder bei Küstrin-Kietz ist mit dem Deutschen Brückenbaupreis 2025 ausgezeichnet worden. Der Bauindustrieverband Ost gratuliert in diesem Zusammenhang dem Mitgliedsunternehmen Sächsische Bau GmbH für seine maßgeblichen Arbeiten an der Umsetzung des Projekts.

Das Unternehmen war für den Ersatzneubau der Odervorflutbrücke sowie der eigentlichen Oderbrücke verantwortlich – zwei zentrale Bauwerke zur Wiederherstellung der historischen Ostbahnverbindung zwischen Deutschland und Polen. Die Arbeiten wurden unter laufender Vollsperrung der

Strecke und unter teils schwierigen Randbedingungen ausgeführt.

Technisch hervorzuheben ist die Umsetzung der neuen Brücken als Trogkonstruktionen mit Verbundfahrbahn sowie die Gründung auf Bohrpfehlen. Die Rückbauarbeiten sowie große Teile der Neubauten wurden in Eigenleistung durch die Fachabteilungen der Sächsischen Bau GmbH ausgeführt – inklusive Stahl- und Gleisbau.

Der Deutsche Brückenbaupreis würdigt mit der Auszeichnung die ingenieurtechnische Qualität des Bauwerks und unterstreicht zugleich die Bedeutung leistungsfähiger Bauunternehmen für die grenzüberschreitende Verkehrsinfrastruktur.

# Aus den Ausbildungszentren



Berufsförderungswerk der  
Bauindustrie Berlin-Brandenburg e. V.

## Gesundes Bauen – Bau- biologie, Umweltschutz und Grüne Gebäude

Innerhalb des EU geförderten Projektes »Co4Health – Competences for Healthy Building in Construction Professions« wurden durch das Komzet Cottbus (BFW-BB) zwei Lerneinheiten zu den Themen Baubiologie und Nachhaltiges Bauen entwickelt. Diese Lerneinheiten wurden am 30. Januar 2025 in Frankfurt (Oder) im Rahmen der Polierausbildung bei elf angehenden Polieren im Hochbau durchgeführt, getestet und evaluiert. Der Testlauf für die Auszubildenden fand am 7. April 2025 im Komzet Cottbus statt. Daran nahmen 14 Auszubildende aus den Bereichen Hochbau aus den ersten beiden Ausbildungsjahren teil. In der anschließenden Auswertung zeigte sich, dass das Thema Gesundes Bauen noch längst nicht in der Ausbildung angekommen ist und dort unbedingt fest integriert werden sollte.

Wer mehr über das Projekt, seine Inhalte und Ziele erfahren möchte, findet diese unter dem folgenden Link:

<https://www.bgz-berlin.de/projekte-und-produkte/projektuebersicht/co4health/>



Bau Bildung Sachsen e. V.



Bau Bildung Sachsen-Anhalt e. V.

## Interner Berufsleistungs- vergleich 2025 im ÜAZ Bautzen

Auch in diesem Jahr hatten die Auszubildenden des ÜAZ Bautzen die Gelegenheit, ihr Können in den verschiedenen Bauberufen unter Beweis zu stellen und sich für den großen Berufsleistungsvvergleich Sachsen/Sachsen-Anhalt im Sommer am ÜAZ Glauchau zu qualifizieren.

Mit großer Begeisterung und hoher Konzentration traten die Teilnehmer zum Wettbewerb an. Es ging um nicht weniger als die eigene Berufsehre, die Bestätigung im Ausbildungsberuf und die würdige Vertretung des Ausbildungsbetriebes. Der Leistungsvergleich bietet den Azubis zudem immer eine hervorragende Gelegenheit, die Fachpraxis in anspruchsvollen Komplexaufgaben weiter zu vertiefen. Um eine Platzierung zu erreichen, mussten die Teilnehmer für die zeitlich streng festgelegte Aufgabe mindestens 75 von 100 Punkten erzielen. Der Ehrgeiz war groß, denn es winkten attraktive Preise in Form von Wertgutscheinen und Sachpreisen. Unter dem Beifall von ÜAZ-Leiterin **Meike Sauermann**, den Auszubildenden und den Lehrlingen wurden die Platzierungen bekannt gegeben und die Teilnehmer geehrt.

Wenn Welten sich verbinden

# Mongolische Jugend startet Berufsweg im Bauwesen



Fotos: Bau Bildung Sachsen-Anhalt e. V.



Die Anwerbung und Ausbildung ausländischer Jugendlicher kann eine der Säulen zur Sicherung der Fachkräfte der ostdeutschen Bauwirtschaft sein. Der Bau Bildung Sachsen-Anhalt e. V. baute eine strategische Allianz mit der Mongolei auf, vermittelt und betreut junge Erwachsene, die sich in Sachsen-Anhalt niederlassen und in der Bauwirtschaft ausgebildet werden wollen. Wir sprachen mit **Sven Hellmich**, Berater der Passgenauen Besetzung und Willkommenslotse von Bau Bildung Sachsen-Anhalt e. V., sowie **Carola Tiemann**, Ansprechpartnerin für Bewerbungen des BIVO-Mitglieds Schottstädt & Partner Tiefbau GmbH, über die Chancen und Herausforderungen der Ausbildung von jungen Erwachsenen aus der Mongolei.

*Mongolei trifft auf Sachsen-Anhalt. Das hört man nicht alle Tage. Wie kam es zu dem Kooperationsprojekt?*

**Sven Hellmich:** Das Projekt entstand vor etwa 10 Jahren durch einen zufälligen Kontakt zwischen Herrn Bock, unserem ehemaligen ÜAZ-Leiter, und Frau Tuvd, die eine deutsche Sprachschule in der Mongolei führt. Die Idee war geboren, die Jugendlichen nach bestandener Sprachprüfung nach Deutschland zu vermitteln, was seit 2017 regelmäßig der Fall ist. Eine wirkliche Erfolgsgeschichte, die nachhaltig ist und nicht kommerziell organisiert ist.



*Frau Tiemann, und dann hatten Sie zum ersten Mal Kontakt zu einer Person aus der Mongolei?*

**Carola Tiemann:** So kann man das sagen. Dass man gute Auszubildende wie Goldstaub sucht, ist kein Geheimnis. Wir sind auf das Projekt von Bau Bildung Sachsen-Anhalt aufmerksam geworden und wollten dem eine Chance geben. Der Auswahlprozess läuft dabei zentral über Bau Bildung. Als Firma erstellen wir nur noch die finalen Ausbildungsverträge.

*Herr Hellmich, da erhalten Sie viel Vertrauen von den Firmen. Wie gehen Sie selbst bei der Anbahnung vor? Gibt es auch bürokratische Hürden?*

**Sven Hellmich:** Das ist richtig. Ohne willige Firmen würde das Projekt nicht funktionieren. Die Unternehmen sehen den künftigen Auszubildenen maximal via Videokonferenz vor der Vertragsunterzeichnung und vertrauen auf unsere Einschätzung. Ich war selbst vor Ort in der Mongolei und habe mir ein Bild gemacht und halte Rücksprache mit den Interessenten. Die Antragstellung kann langwierig sein und hört nach dem Einreichen des Ausbildungsvertrages, des Deutschzertifikats (B1), des Passes und der Erklärung zur Beschäftigung durch die Firma nicht auf. Nachdem die Auszubildenden in Deutschland angekommen sind, erhalten sie ein Visum für 3 Monate bis zur Dauer der gesamten Ausbildung. Ich unterstütze dann die Firmen bei der Visaverlängerung und Terminen beim Amt. Den Firmen müssen wir eine umfassende Unterstützung geben, um den administrativen Aufwand zu minimieren. Die Unternehmen sollen sich auf die Ausbildung konzentrieren.

*Frau Tiemann, wie kommunizieren Sie im Unternehmen bei der Ausbildung mit den Mongolen?*

**Carola Tiemann:** Das Sprachniveau von B1 wird mit der Zeit besser. Es bringt nichts, wenn man versucht auf Englisch umzusteigen oder via Smartphone den Sprachübersetzer zu aktivieren. Da hilft man den Jugendlichen nicht. Nicht zuletzt brauchen sie Deutsch für die Prüfungen. Spätestens da fällt das Kartenhaus zusammen, wenn Deutsch nur elementar erlernt wurde. Die erste Generation mongolischer Azubis spricht meist gutes Deutsch. Spätere Gruppen haben größere Sprachprobleme, da sie sich privat eher untereinander auf Mongolisch austauschen und in gemeinsamen Wohnungen wohnen. Es gibt auch kulturelle Herausforderungen. Mongolen fragen aus Höflichkeit und Zurückhaltung seltener nach, wenn sie etwas nicht verstehen. Das Sprachverständnis wird aber meist durch die Arbeitspraxis besser.

**Sven Hellmich:** Das kann ich nur bestätigen. Die Sprache ist die größte Herausforderung. Die jungen Leute sind sehr motiviert und hatten ja auch einen längeren Weg hinter sich, bevor sie die Ausbildung beginnen. Wir haben bei Bau Bildung Sachsen-Anhalt eigenständig einen Berufssprachkurs initiiert, da es dies für die Baubranche noch nicht gibt. Hier gibt es dann fachsprachliches Deutsch von der Maurerkelle bis zum Gliedermaßstab.

**Carola Tiemann:** Zudem bekommen sie von uns über das IHK-Projekt »Vera« eine Prüfungsvorbereitung mit ehemaligen Ausbildern. So kann man das Projekt zum Erfolg führen.



auch andere Bundesländer und Branchen Projekte starten. Dass die Betriebe aber mittlerweile aktiv nachfragen, zeigt, dass das Projekt gut ankommt und eine Zukunft hat. Das freut mich sehr.

**Carola Tiemann:** Wir können nur bestätigen, dass es sich lohnt, auch mongolische Jugendliche auszubilden. Auch in Zukunft werden wir an dem Projekt partizipieren.

*Herzlichen Dank für den Austausch.*

*Welche Motivation haben die Mongolen insgesamt? Wollen Sie nach der Ausbildung zurück in ihre Heimat oder in Ostdeutschland verbleiben? Geben Sie uns gern einen Hintergrund.*

**Sven Hellmich:** Die Bewerber kommen aus allen gesellschaftlichen Schichten. Die Eltern sind Ärzte, Architekten aber auch Viehzüchter. Die Azubis müssen für den Sprachkurs meist ein Jahr in Ulaanbaatar leben, was bereits ein großer Kostenfaktor ist. Die Teilnahme an dem Projekt ist so teils familienfinanziert aber kein »Elitenprojekt«. Wenn die mongolischen Azubis einmal hier Fuß gefasst haben, wollen sie auch hierbleiben. Es gibt eine große, stabile, aber unauffällige Community, die in Leipzig ansässig ist. Auch aufgrund der Visathematik sind die mongolischen Auszubildenden zum Start meist schon 18 Jahre alt und sind schon reifer als andere Auszubildende in unserem Ausbildungszentrum.

**Carola Tiemann:** Das ist richtig. Die Azubis sind zwar 18 Jahre alt, aber trotzdem noch jung. Fernab der Familie benötigen sie ein familiäres Umfeld auch im Betrieb. So werden sie sozial mit eingebunden. Eine Rückkehr in die Mongolei haben wir auch noch nicht erlebt.

*Das klingt nach einem tollen Projekt. Da ziehen doch andere Branchen und Bundesländer nach, oder?*

**Sven Hellmich:** Es gibt wirklich eine wachsende Nachfrage nach mongolischen Azubis auch aus anderen Bundesländern. Sachsen-Anhalt setzt politisch stärker auf Vietnam. Das Projekt mit der Mongolei ist direkt von uns initiiert. Der überwiegende Teil der Azubis kommt im Baugewerbe unter, wengleich auch Pflegeberufe interessant werden. Innerhalb unserer Branche ist der Trockenbau stärkstes Einsatzfeld der Mongolen.

*Wie sieht die Zukunft des Projekts aus?*

**Sven Hellmich:** Für 2025 hätte ich 22 Ausbildungsplätze mit Mongolen besetzen können – es gibt mehr Nachfrage der Unternehmen als Angebot an Mongolen. Der Azubi-Pool ist begrenzt, da wie gesagt



**Bau Bildung Sachsen-Anhalt e. V.**

Berater der Passgenauen Besetzung und Willkommenslotse  
Sven Hellmich

T 0391 28965-29  
E s.hellmich@bauausbildung.de

**Bau Bildung Sachsen-Anhalt e. V.**  
ÜAZ Magdeburg  
Lorenzweg 56  
39128 Magdeburg

[www.bauausbildung.de](http://www.bauausbildung.de)



**Schottstädt & Partner Tiefbau GmbH**

Geschäftsführung  
Dipl.-Ing. Axel Philipp  
Dipl.-Ing. Frank Menzel

Ansprechpartnerin für Bewerbungen  
Carola Tiemann

T 0391 3004060  
E info@schottstaedt.com

**Schottstaedt & Partner Tiefbau GmbH**  
Am Deichwall 27-28  
39126 Magdeburg

[www.schottstaedt-partner.de](http://www.schottstaedt-partner.de)

BERLIN

## › Bauwende in Berlin? – Abgeordnetenhaus debattiert über Volksinitiative

Im Berliner Abgeordnetenhaus fand Ende März 2025 die Abschlussdebatte zur Volksinitiative »Bauwende für Berlin – ökologisch und sozial« statt. Zwei konkurrierende Entschließungsanträge standen zur Abstimmung: CDU und SPD betonten in ihrem Antrag die Balance zwischen ökologischen Zielen und notwendigem Neubau. Grüne und Linke kritisierten den Koalitionskurs als zu vage und forderten tiefgreifendere Maßnahmen – etwa CO<sub>2</sub>-Budgets, ein Leerstandskataster und stärkere Umnutzung bestehender Gebäude. CDU-Vertreter **Christian Gräff**, MdA sprach sich für die Grundsteuer C zur Eindämmung von Bodenspekulation aus. SPD-Poli-

tiker **Matthias Kollatz**, MdA hob die Bedeutung von Lebenszyklusbetrachtungen hervor, warnte jedoch vor einem unrealistischen Neubauverzicht. **Julian Schwarze**, MdA (Grüne) und **Katalin Gennburg**, MdA (Linke) warfen der Koalition Betonpolitik und mangelnde Konsequenz vor. Die AfD lehnte die Initiative grundsätzlich ab.

Am Ende wurde der Antrag von CDU und SPD angenommen – ein symbolischer Schritt in Richtung Bauwende, jedoch ohne grundlegenden Paradigmenwechsel. Die Debatte zeigte, der Weg zur nachhaltigen Baupolitik bleibt politisch umkämpft.

BRANDENBURG

## › Bürokratieabbau im Fokus – BIVO im Gespräch mit dem Landtag

Am 12. März 2025 traf sich der BIVO mit dem Vorsitzenden des Sonderausschusses Bürokratieabbau des Landtags Brandenburg, dem Abgeordneten **Marcel Penquitt** (SPD). Im Zentrum des Austauschs standen die Arbeitsperspektiven des Ausschusses sowie die Erwartungen der Bauindustrie. Bürokratieabbau ist wichtig – entscheidend ist aber, neue Bürokratie gar nicht erst entstehen zu lassen.

Das Gespräch zeigte, der BIVO wird als zentraler Ansprechpartner beim Bürokratieabbau geschätzt – nicht zuletzt aufgrund des Schwarzbuchs 2024. Eine offizielle Einladung zur Sitzung des Sonderausschusses am 4. April 2025 folgte im Nachgang des Treffens. Dort hat der Verband konkrete Vorschläge zum Bürokratieabbau eingebracht – fundiert, praxisnah und mit Blick auf wirksame Entlastung.

BRANDENBURG

## › Austausch auf Augenhöhe – Gespräch mit Staatssekretärin Dr. Bartmann

Am 12. März 2025 diskutierte der BIVO mit Staatssekretärin **Dr. Ina Bartmann** in der Verbandsvilla in Potsdam. Im Mittelpunkt des Gesprächs standen der Ausblick auf die Straßenbauinvestitionen sowie die zunehmende Bürokratiebelastung – belegt durch das aktuelle BIVO-Schwarzbuch. Ein weiterer Schwerpunkt war die Transformation des Vergaberechts (»Vergabetransformationspaket«). Besonderen Diskussionsbedarf gab es beim Thema Brücken.

Viele Bauwerke in Brandenburg sind sanierungsbedürftig oder dem steigenden Verkehrsaufkommen nicht mehr gewachsen. Der Verband machte deutlich, dass ohne verstärkte Investitionen und moderne Planungsprozesse der Substanzverlust weiter voranschreitet. Auch der Straßenzustandsbericht (ZEB) und der Landeshaushalt 2025/2026 wurden thematisiert. Der Verband dankt Frau Dr. Bartmann für den offenen Austausch.

## BRANDENBURG

## › Vergaberecht auf dem Prüfstand – Verband fordert Entlastung für Bauwirtschaft

Im Sonderausschuss Bürokratieabbau des Brandenburger Landtags am 4. April 2025 machte der Bauindustrieverband Ost deutlich, das Vergaberecht in seiner heutigen Form ist ein Hemmschuh für wirtschaftliches Bauen. Als Sachverständiger plädierte der Verband für eine grundlegende Reform – im besten Fall für die Abschaffung, zumindest aber für eine umfassende Überarbeitung. Die derzeitigen

Regelungen seien zu kompliziert, realitätsfern und lähmten insbesondere mittelständische Unternehmen. Der Verband fordert mehr Praxisnähe, digitale Verfahren und klare, einheitliche Regeln, damit Bauprojekte schneller umgesetzt werden können. Ziel ist es, Investitionen zu beschleunigen, Bürokratie abzubauen und die Wettbewerbsfähigkeit der Bauwirtschaft nachhaltig zu stärken.

## SACHSEN

## › Im Austausch mit Staatsministerin Regina Kraushaar

Am 2. Juni 2025 traf sich der Bauindustrieverband Ost zum Antrittsgespräch mit Staatsministerin **Regina Kraushaar** im Sächsischen Staatsministerium für Infrastruktur und Landesentwicklung. Im Mittelpunkt standen die konjunkturelle Lage der Bauwirtschaft, der Doppelhaushaltsentwurf 2025/2026 sowie die aktuellen Herausforderungen im Wohnungsbau und beim Bürokratieabbau.

Vor dem Hintergrund stagnierender Auftragseingänge und eines deutlichen Rückgangs im Wohnungsbau wurden die Kürzungen bei Investitionsmitteln, insbesondere im Straßen- und Brückenbau,

kritisch eingeordnet. Auch die Umsetzung des angekündigten Sondervermögens zur Infrastrukturfinanzierung blieb Thema. Im Wohnungsbau wurde über rückläufige Genehmigungszahlen und die Wirkung bestehender Förderprogramme diskutiert. Ein weiterer Schwerpunkt war die zunehmende Bürokratie bei öffentlichen Aufträgen. Der Verband sprach sich für digitale Standards, die Vereinfachung von Nachweisen und eine stärkere Orientierung an der Musterbauordnung aus. Das Gespräch diente dem konstruktiven Austausch zu den aktuellen Rahmenbedingungen und wurde von beiden Seiten als Auftakt für einen fortlaufenden Dialog bewertet.

## SACHSEN

## › Doppelhaushalt 2025/2026 in Sachsen – ein Sparhaushalt mit Risiken

Der Entwurf des sächsischen Doppelhaushalts 2025/2026 umfasst mit 50 Mrd. Euro ein Rekordvolumen, dennoch muss kräftig gespart werden. Die Investitionsquote sinkt deutlich von 16,8 auf 12,6 Prozent, was den Handlungsspielraum erheblich einschränkt. Besonders kritisch ist die Kürzung beim Straßen- und Brückenbau. Hier stehen künftig nur noch 67,5 Mio. Euro pro Jahr zur Verfügung, 30 Mio. Euro weniger als 2024. Neue Straßenbauprojekte sind nicht vorgesehen, das angekündigte Brückenbauprogramm wird ersatzlos gestrichen. Trotz der 4,4 Mrd. Euro für das Infrastrukturministerium fehlen die Mittel für den notwendigen Substanzerhalt und Ausbau. Gleichzeitig wird der soziale Wohnungsbau

weiterhin als prioritär gesehen und vor allem durch Bundes- und EU-Mittel kofinanziert. Aber auch hier bleibt offen, ob die Mittel ausreichen, um die steigenden Baukosten zu kompensieren. Große Erwartungen richten sich nun auf ein geplantes Sondervermögen von jährlich 420 Mio. Euro über zehn Jahre, das zur Modernisierung der Infrastruktur beitragen soll, konkrete Umsetzungspläne sind jedoch noch nicht bekannt. Mehr an zusätzlichen Investitionen fordern dagegen die Opposition im Landtag – finanziert durch neue Kredite. Die SPD zeigt sich offen, die CDU lehnt bislang den Wegfall der sächsischen Schuldenbremse strikt ab. Im Juni soll abschließend über den Doppelhaushalt abgestimmt werden.

## SACHSEN

## › Im Austausch mit der SPD-Fraktion zum Doppelhaushalt 2025/2026

Am 8. April 2025 führte der Bauindustrieverband Ost ein digitales Fachgespräch mit dem wohnungsbaupolitischen Sprecher der SPD in Sachsen Albrecht Pallas. Am 10. April folgte die Teilnahme an der Haushaltsklausur der SPD-Fraktion Sachsen, an der neben Pallas auch der Fraktionsvorsitzende Henning Homann teilnahm.

In beiden Gesprächen wurde deutlich, dass die Haushaltsmittel des Freistaates stark begrenzt sind und neue Investitionen nicht vorgesehen sind. Vorrang haben kofinanzierte Programme, um Fördermittel des Bundes und der EU zu sichern. Dazu zählen der soziale Wohnungsbau, das Programm »Junges

Wohnen« sowie die Städtebauförderung (129 Mio. Euro für 2025–2031, Kofinanzierung 50:50). Im Straßenbau gilt der Grundsatz »Erhalt vor Neubau«. Neue Projekte werden nicht begonnen, laufende Maßnahmen lediglich fortgeführt. Eine zusätzliche Finanzierung über den Sachsenfonds ist im Gespräch, aber weder in der Höhe noch im Zeitpunkt konkret. Die Finanzierung des Entwurfs erfolgt über eine vollständige Entnahme aus der Rücklage in Höhe von 1,2 Mrd. Euro, die Streckung der Tilgung von Corona-Krediten (700 Mio. Euro) sowie eine reduzierte Zuführung an den Generationenfonds (520 Mio. Euro). Weitere Kreditaufnahmen wären möglich, stoßen aber derzeit auf politischen Widerstand.

## SACHSEN

## › Landtagsdebatte zu Sachsens Infrastrukturpolitik

Am 26. März 2025 diskutierte der Sächsische Landtag über das Thema »Kaputte Brücken in Sachsen – nachhaltige Infrastrukturpolitik gegen Investitionsstau«. Im Mittelpunkt stand die Frage, ob der Doppelhaushaltsentwurf 2025/2026 den Anforderungen an eine leistungsfähige Verkehrsinfrastruktur genügt. Die Fraktion Bündnis 90/Die Grünen kritisierte die unzureichende Finanzierung für den Erhalt bestehender Brücken. Der Koalitionsgrundsatz »Erhalt vor Neubau« werde nicht ausreichend umgesetzt. Auch AfD, Linke und BSW forderten höhere Investitionen und diskutierten mögliche Kreditaufnahmen.

Die Koalitionsfraktionen verwiesen hingegen auf strukturelle Hindernisse. Planungs- und Genehmigungsverfahren müssten vereinfacht und beschleunigt werden. Die engen Mittel des neuen Haushaltsrahmens ließen kaum Spielraum für neue Vorhaben. Infrastrukturministerin **Regina Kraushaar** stellte fest, dass die Landesmittel begrenzt seien, verwies aber auf 100 Mrd. Euro aus dem Bundes-Sondervermögen. Sie kündigte an, sich für eine zielgerichtete Mittelverwendung einzusetzen. Ziel bleibe die Erhaltungsstrategie 2030. Bis dahin soll keine Brücke im Freistaat in schlechtem Zustand sein.

## SACHSEN-ANHALT

## › Zukunft des BLSA – Umstrukturierung sorgt für Debatte

Im März 2025 wurde im Landtag Sachsen-Anhalt intensiv über die geplante Auflösung des Landesbetriebs Bau- und Liegenschaftsmanagement Sachsen-Anhalt (BLSA) diskutiert. Der 2012 gegründete BLSA bündelt Bau- und Liegenschaftsaufgaben und sollte die öffentliche Bauverwaltung effizienter machen. Nun will das Finanzministerium den Betrieb in eine klassische Ämterstruktur überführen – mit dem Ziel, schlankere Verwaltungsprozesse zu schaffen und bis zu 70 Mio. Euro einzusparen.

Diese Pläne stoßen teils auf Kritik. Mehrere Fraktionen im Landtag warnen vor Kompetenzverlusten, mangelnder Transparenz und dem Risiko eines Rückschritts. Sie fordern eine unabhängige Wirtschaftlichkeitsprüfung, bevor über die Zukunft des BLSA entschieden wird. Klar ist, die Neuordnung könnte weitreichende Folgen für öffentliche Bauprojekte, Planungsqualität und Investitionsgeschwindigkeit haben. Der Bauindustrieverband Ost verfolgt die Entwicklung mit großer Aufmerksamkeit.

## SACHSEN-ANHALT

## › Anhörung zur Änderung der Bauordnung des Landes Sachsen-Anhalt

Im Rahmen einer Anhörung zum Entwurf eines Gesetzes zur Änderung der Bauordnung des Landes Sachsen-Anhalt hat der Bauindustrieverband Ost zum vorliegenden Gesetzesentwurf Stellung genommen. Dabei wurde ausgeführt, dass die Novelle einige positive Änderungen enthält, die in die richtige Richtung gehen. Es wurde aber auch

darauf hingewiesen, dass mit den Änderungen nicht alle Möglichkeiten zur Vereinfachung und Deregulierung genutzt werden. Aus Sicht des BIVO muss eine Novelle das Ziel haben, die Baukosten für Sanierung und Neubau durch eine kritische Überarbeitung der Auflagen und Regularien spürbar zu reduzieren.

## SACHSEN-ANHALT

## › Im Austausch mit Ministerin Dr. Hüskens



Die konjunkturelle Lage der Bauwirtschaft in Sachsen-Anhalt stand im Mittelpunkt eines Gesprächs des BIVO mit Infrastrukturministerin **Dr. Lydia Hüskens** am 31. März 2025. Unternehmensvertreter berichteten über einen schwachen Jahresauftakt im Tief- und Straßenbau, stagnierende Investitionen und einen zunehmenden Preiskampf. Ministerin Dr. Hüskens bestätigte die angespannte Lage

und sprach mit Blick auf 2025 von einem »Mistjahr«, sieht jedoch Hoffnung für 2026 – unter anderem durch das geplante Sondervermögen des Bundes.

Auch der Wohnungsbau, die Überarbeitung der Landesbauordnung, der Stand der Digitalisierung der Verwaltungen und die Intel-Ansiedlung waren Themen des Besuchs.

## SACHSEN-ANHALT

## › Mit Staatssekretär Malter im Dialog – Infrastruktur, Vergaberecht, Reformen



Beim Austausch des Bauindustrieverbandes Ost mit Staatssekretär **Rüdiger Malter** am 7. Mai 2025 standen der Landeshaushalt 2025/2026 und das

geplante Bundes-Sondervermögen für Infrastruktur im Fokus. Malter plädierte für eine Verteilung der Mittel nach dem Königsteiner Schlüssel – andernfalls würde Sachsen-Anhalt rund 800 Millionen Euro weniger erhalten. Mit rund 2,7 Milliarden Euro sei dennoch nur begrenzter Spielraum, da Großprojekte wie das neue LKA erhebliche Mittel binden würden. Malter forderte zudem: »Wer ersetzt, hat nichts gewonnen.« Die Gelder des Bundes müssten zusätzlich sein – nicht kompensatorisch für einen kleinen Landeshaushalt.

Die Frage der Zweckbindung, Differenzen in der Koalition zur Mittelverwendung und das Landesvergabegesetz sorgten ebenfalls für Diskussion. Der Verband brachte Themen wie Building Information Modeling (BIM), alternative Vergabemodelle und Öffentlich-Private Partnerschaften ein. Auch die unsichere Zukunft der Intel-Ansiedlung in Magdeburg wurde thematisiert – das Land verfolgt die Standortentwicklung dennoch strategisch weiter.

## SACHSEN-ANHALT

## › Änderung der Landesbauordnung Sachsen-Anhalt

Im Rahmen einer Anhörung zum Entwurf eines Gesetzes zur Änderung der Bauordnung des Landes Sachsen-Anhalt hat der Bauindustrieverband Ost Stellung genommen. Die Novelle enthält einige positive Änderungen, wenngleich nicht alle Möglichkeiten zur Vereinfachung und Deregulierung genutzt werden. Aus Sicht des BIVO muss eine Novelle das Ziel haben, die Baukosten für Sanierung und Neubau durch eine kritische Überarbeitung der Auflagen und Regularien spürbar zu reduzieren. Wesentliche Details des Gesetzesentwurfes:

### § Experimentierklausel (§ 86a):

Erleichterungen bei Umbau- und Nutzungsänderungen an Bestandsgebäuden der Gebäudeklassen 1 – 4. Nur grundlegende Anforderungen wie Standsicherheit (§ 12), Brandschutz (§ 14) und allgemeine Anforderungen (§ 3) gelten. Weitere technische Anforderungen können entfallen. Gilt nicht für Sonderbauten, Gebäude der GK 5, Mittel-/Großgaragen, Anbauten etc.

### § Einführung des Mitteilungsverfahrens (§ 60a):

Genehmigungsfreier Umbau unter bestimmten Bedingungen in Baugebieten mit Bebauungsplänen. Bauherr reicht Unterlagen ein, Gemeinde kann innerhalb eines Monats ein förmliches Verfahren verlangen. Kein Rechtsanspruch, dass Mitteilungsverfahren akzeptiert wird.

### § Erweiterung der Genehmigungsfreiheit (§§ 60, 61):

Mehr bauliche Anlagen und Umbauten genehmigungsfrei, z. B. Solaranlagen, Wasserstoffanlagen, Wärmepumpen. Wohnraumschaffung durch Ausbau/Umnutzung ohne Genehmigung unter bestimmten Bedingungen möglich.

### § Vereinfachtes Baugenehmigungsverfahren (§ 62):

Eingeschränkte Prüfung durch Bauaufsicht (nur Bauplanungsrecht, Abweichungen, öffentlich-rechtliche Anforderungen). Genehmigungsfiktion nach Fristablauf bei bestimmten Vorhaben.

### § Erweiterung des Katalogs verfahrensfreier Bauvorhaben, z. B. für bestimmte fliegende Bauten, Verkaufsstände, Spielgeräte

## › Kein Anscheinsbeweis bei Kündigung mit Einwurf-Einschreiben auf der Grundlage des Sendungsstatus

### Der Fall:

Die Parteien streiten darüber, ob eine Kündigung der Beklagten mit Schreiben vom 26.07.2022 das zwischen ihnen bestehende Arbeitsverhältnis aufgelöst hat. Die Klägerin arbeitete als Sprechstundenhilfe seit Mai 2021 bei der Beklagten. Diese kündigte das Arbeitsverhältnis mit Schreiben vom 26.07.2022 außerordentlich fristlos, hilfsweise ordentlich zum 30.09.2022. Die Klägerin bestritt den Zugang dieses Kündigungsschreibens. Die Mitarbeiterinnen der Beklagten U. und K. hätten – so die Beklagte – das Kündigungsschreiben gemeinsam in einen Briefumschlag gesteckt. Danach habe Frau U. den Umschlag zur Post gebracht und dort am 26.07.2022 um 15:35 Uhr als Einwurf-Einschreiben zur Sendungsnummer RT persönlich aufgegeben. Ausweislich des im Internet abrufbaren sog. Sendungsstatus sei das Schreiben mit der entsprechenden Sendungsnummer der Klägerin am 28.07.2022 zugestellt worden. Eine Reproduktion des Auslieferungsbelegs konnte die Beklagte nicht vorlegen und konnte aufgrund zwischenzeitlichen Zeitablaufs auch nicht mehr bei der Post AG angefordert werden. Das Arbeitsgericht hat die Klage abgewiesen, während das Landesarbeitsgericht ihr stattgegeben hat. Mit ihrer Revision verfolgt die Beklagte ihren Klageabweisungsantrag weiter.

### Die Entscheidung:

Das Bundesarbeitsgericht hat mit Urteil vom 30.01.2025 (Az.: 2 AZR 68/24) die Revision zurückgewiesen. Die Beklagte sei für den Zugang der Kündigung beweisfällig geblieben. Die Beklagte habe für den Einwurf des Kündigungsschreibens am 28.07.2022 in den Hausbriefkasten der Klägerin keinen Beweis angeboten. Es bestehe auch kein Anscheinsbeweis zu Gunsten der Beklagten. Der vorgelegte Einlieferungsbeleg eines Einwurf-Einschreibens, aus dem neben dem Datum und der Uhrzeit der Einlieferung die jeweilige Postfiliale und die Sendungsnummer ersichtlich seien, genüge zusammen mit einem von der Beklagten im Internet abgefragten Sendungsstatus nicht für einen Beweis des ersten Anscheins, dass das Schreiben der Klägerin tatsächlich zugegangen sei. Es sei weder von der Beklagten vorgetragen noch vom Landesarbeitsgericht festgestellt worden, welches Verfahren der Deutschen Post AG für die Zustellung des Einwurf-Einschreibens zur

Anwendung gekommen sei. Die Beklagte habe den Auslieferungsbeleg für die von ihr am 26.07.2022 eingelieferte Postsendung nicht vorgelegt und sei hierzu wegen des zwischenzeitlich eingetretenen Fristablaufs nicht mehr in der Lage. Die Vorlage des Einlieferungsbelegs und die Darstellung des Sendungsverlaufs begründeten ohne die Vorlage einer Reproduktion des Auslieferungsbelegs keinen Anscheinsbeweis für den Zugang beim Empfänger. Es fehle an Angaben über die Person des den Einwurf bewirkenden Postbediensteten sowie über weitere Einzelheiten. Der vorgelegte Sendungsstatus lasse weder erkennen, an wen die Zustellung erfolgt sein soll (persönlich an den Empfänger, eine andere Person in dessen Haushalt oder Einwurf in den Hausbriefkasten), noch zu welcher Uhrzeit, unter welcher Adresse oder zumindest in welchem Zustellbezirk. Ob ein Beweis des ersten Anscheins für den Zugang einer mittels Einwurf-Einschreiben versandten Erklärung angenommen werden kann, wenn Einlieferungsbeleg sowie Reproduktion des Auslieferungsbelegs mit konkretem Vortrag dazu, wie und an wen ein Schreiben eingegangen ist, vorgelegt werden können, ließ das Bundesarbeitsgericht ausdrücklich offen.

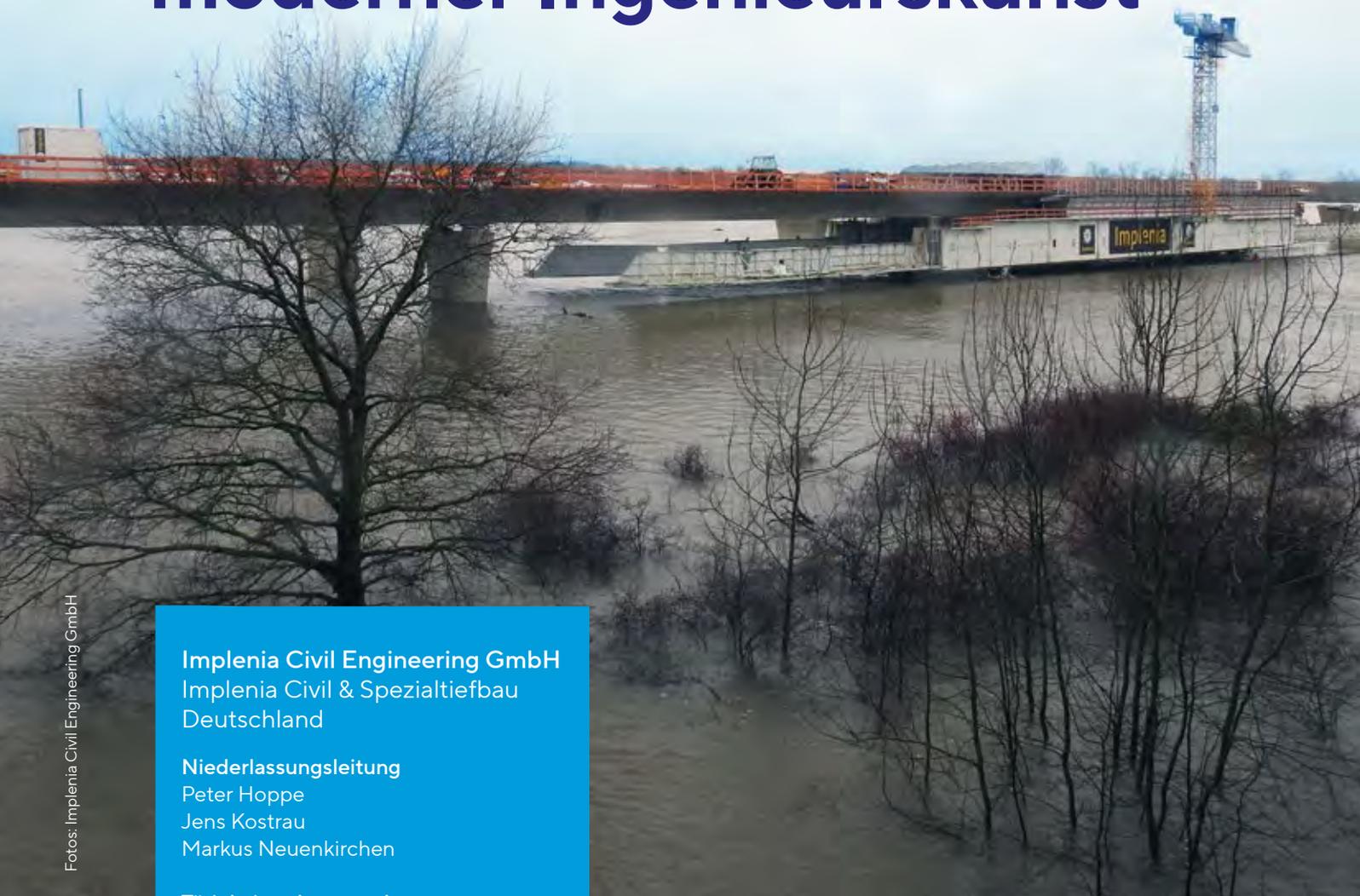
### Praxishinweis:

Vor dem Hintergrund dieser Entscheidung bleibt nur der Ratschlag an alle Arbeitgeber, rechtserhebliche Erklärungen und damit auch Kündigungen niemals per Einwurf-Einschreiben zuzustellen. Eine Kündigung sollte am Arbeitsplatz unter Zeugen übergeben oder durch einen lückenlos dokumentierten Einwurf in den Briefkasten per Boten zugestellt werden.



# Die Elbebrücke Wittenberge im Zuge der A14

## Ein Meisterwerk moderner Ingenieurskunst



Fotos: Implenia Civil Engineering GmbH

**Implenia Civil Engineering GmbH**  
Implenia Civil & Spezialtiefbau  
Deutschland

#### **Niederlassungsleitung**

Peter Hoppe  
Jens Kostrau  
Markus Neuenkirchen

#### **Tätigkeitsschwerpunkte**

Tunnelbau  
Spezialtiefbau  
Ingenieurbau  
Tragwerksplanung

Implenia Civil Engineering GmbH  
Niederlassung Berlin  
Holzhauser Str. 175  
13509 Berlin

[www.implenia.com](http://www.implenia.com)

Die Elbebrücke Wittenberge ist das größte Einzelbauwerk beim Lückenschluss der A14 zwischen Schwerin und Magdeburg. Mit einer Gesamtlänge von 1.110,50 m und einer Breite von 32 m wird sie parallel zur bestehenden Straßenbrücke der B189 westlich von Wittenberge errichtet. Die Leistungen werden durch eine Arbeitsgemeinschaft, bestehend aus Implenia Civil Engineering GmbH, DSD Brückenbau GmbH und Stahltechnologie Niesky GmbH ausgeführt. Die Federführung der Arge obliegt der Implenia, der Auftraggeber wird vertreten durch die DEGES.



Die Brücke besteht aus einer dreifeldrigen Strombrücke für beide Richtungsfahrbahnen und einer nach Fahrtrichtung geteilten 14-feldrigen Vorlandbrücke. Die Strombrücke ist eine 412 m lange Stahlverbundbrücke mit Stützweiten von jeweils 126 m in den Randfeldern und 160 m im Innenfeld. Kennzeichnend für den einteiligen, stählernen Hohlkastenquerschnitt mit beidseitigen Kragarmen ist ein wellenförmig gestalteter Hauptträger, der seine maximale Höhe über den Strompfeilern erreicht. Der durchgehende Plattenbalkenquerschnitt der Vorlandbrücke wird mit einer Vorschubrüstung hergestellt, die Regelstützweite beträgt 50 m, die Gesamtlänge 698,50 m.

Der Bauauftrag für die Elbebrücke wurde Anfang 2022 mit ca. 167 Mio. Euro brutto vergeben. Die Fertigstellung ist für 2026 geplant.

Als wesentliche Herausforderung haben sich die Arbeiten im und auf dem Wasser gezeigt. Die Bauarbeiten für die Flusspfeiler finden auf der Elbe statt, was den Einsatz von schwimmendem Gerät zur Herstellung der Spundwandkästen, der Tiefgründung und der Pfeiler erfordert. Hervorzuheben sind die Wasserstandschwankungen der Elbe. Neben den Hochwasserständen, die z. B. ein Weiterbauen im Frühjahr 2024 unmöglich machten, sind auch die Niedrigwasserstände zu nennen, die Arbeiten auf dem Wasser teilweise eben auch nicht ermöglichen. Die termingerechte Versorgung der Wasserbaustellen war unter diesen Randbedingungen eine logistische Herausforderung. Daneben war auch die Versorgung der Stahlbrücke mit Zulieferteilen aus der Produktion mittels LKW nicht unproblematisch. Die Konstruktion und die Fertigung der Brücke selbst ist technisch anspruchsvoll. Die Stahlbrücke

wird im Taktschiebverfahren hergestellt und erhält eine Orthoverbundplatte. Die Gesamtbrücke erhält eine beidseitige Multifunktionswand.

Diese Herausforderungen erfordern sorgfältige Planung und Koordination, um den Bau erfolgreich abzuschließen. Die Arbeiten befinden sich trotz der teils widrigen Randbedingungen weitestgehend im Zeitplan.

Als führender Schweizer Bau- und Immobiliendienstleister entwickelt, realisiert und bewirtschaftet Implenia Lebensräume, Arbeitswelten und Infrastruktur für künftige Generationen in der Schweiz und in Deutschland. Zudem bietet Implenia in weiteren Märkten Tunnelbau und damit verbundene Infrastrukturleistungen an. Entstanden 2006, blickt Implenia auf eine rund 150-jährige Bautradition zurück. Das Unternehmen fasst das Know-how aus hochqualifizierten Beratungs-, Entwicklungs-, Planungs- und Ausführungseinheiten unter einem Dach zu einem integrierten, multinationalen Bau- und Immobiliendienstleister zusammen. Mit ihrem breiten Angebotsspektrum sowie der Expertise ihrer Spezialisten realisiert die Gruppe große, komplexe Projekte und begleitet Kunden über den gesamten Lebenszyklus ihrer Bauwerke. Dabei stehen die Bedürfnisse der Kunden und ein nachhaltiges Gleichgewicht zwischen wirtschaftlichem Erfolg sowie sozialer und ökologischer Verantwortung im Fokus. Implenia mit Hauptsitz in Opfikon bei Zürich beschäftigt europaweit über 9.000 Mitarbeitende (FTE) und erzielte im Jahr 2024 einen Umsatz von CHF 3,6 Mrd.

Für den Infrastrukturbau in unserer Region wird Implenia vertreten durch die Implenia Civil Engineering GmbH, NL Berlin.

# Partnerschaftsmodelle in der Baubranche



Kattwykbrücke im Vordergrund

Quelle: FG Baubetrieb und Bauwirtschaft, TU Berlin

## Ausgangslage

Große Bauprojekte, zumal komplexe Bauvorhaben im Hoch- und Infrastrukturbau, zeichnen sich im Regelfall durch besondere bau- und bauverfahrenstechnische Anforderungen, eine hohe Anzahl von

Projektbeteiligten und einen entsprechend hohen Projektmanagement- bzw. Steuerungsaufwand aus. Die Konsequenz ist nicht allein ein ausgeprägtes Projektrisikoprofil und eine hohe Konfliktgeneignetheit der Planungs- und Baudurchführung.

Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, ob konventionelle Projektabwicklungsformen für komplexe Großbauvorhaben noch adäquat sind, um den Projektanforderungen mit zunehmend knappen Ressourcen aller Beteiligten stabil und erfolgreich abzuwickeln oder ob neue, effizientere Modelle erforderlich werden. Verstärkt diskutiert werden vor diesem Hintergrund Modelle einer partnerschaftlichen Zusammenarbeit der Projektbeteiligten im Sinne einer Wertschöpfungspartnerschaft, die auf eine Harmonisierung der Interessen, einen koordinierten und effizienten Ressourceneinsatz abzielt und dies mit einer Beteiligung aller Partner am wirtschaftlichen Projektergebnis belohnt.

## Partnerschaftliche Modelle

Internationale Vorbilder solcher kooperativen Ansätze sind die frühzeitige Einbindung von bauunternehmerischem Wissen («Early Contractor Involvement») oder die »Integrierte Projektabwicklung – IPA«. In Deutschland werden in der jüngeren Vergangenheit erst seit etwa 2019 erste Großprojekte auf dieser Basis der Integrierten Projektabwicklung realisiert. Exemplarisch kann hier die Sanierung der Kattwykbrücke (Hub-Brücke) in Hamburg (Bauherrschaft: HPA – Hamburg Port Authority) benannt werden (siehe Foto).

Kernelemente der Integrierten Projektabwicklung sind folgende:

- Wertschöpfungspartner
- Gemeinsame Projektzielverantwortung
- Gemeinsame Erarbeitung und Umsetzung der Realisierungslösung
- Integrierte Projektorganisation
- Gemeinsame Entscheidungen und Konfliktlösungen
- Gemeinschaftliches und gesamtheitliches Projektcontrolling
- Kompetenz- und Ressourcenbasierte Leistungserbringung
- Selbstkostenerstattung und ergebnisorientierte Vergütung

## Grundprinzip der Vergütung

Zusammengefasst dargestellt, lassen sich IPA Projekte auf zwei Phasen reduzieren:

1. Phase – Planung und Zielpreisermittlung
2. Phase – Planung und Bauausführung

In der ersten Phase werden alle Aufwendungen im Rahmen der Selbstkostenerstattung (inkl. Gewinn)

vergütet. Am Ende dieser Phase soll ein gemeinsam entwickelter Zielpreis stehen.

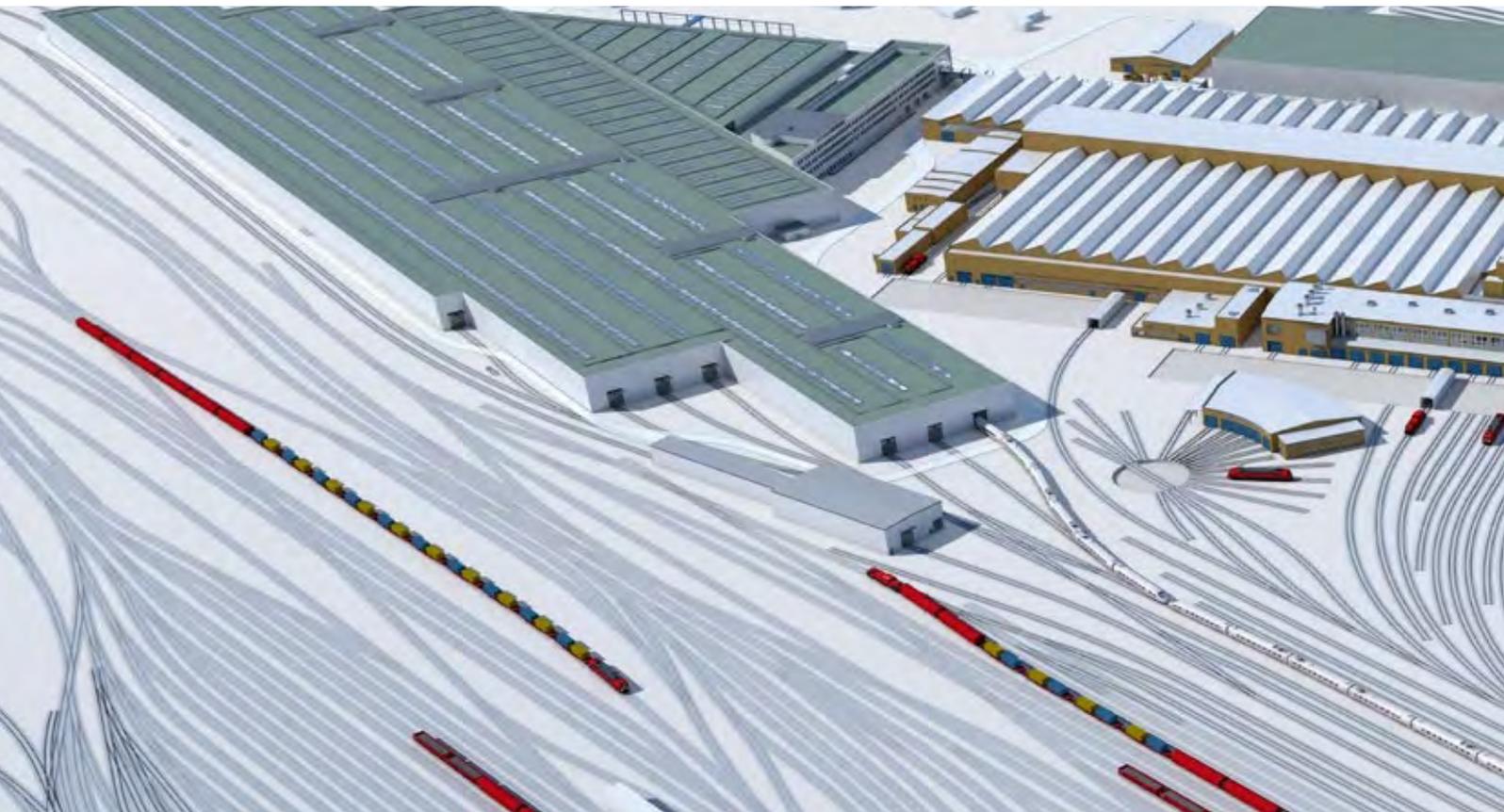
In der zweiten Phase werden weiterhin alle Aufwendungen im Rahmen der Selbstkostenerstattung (inklusive Gewinn) vergütet mit dem Unterschied, dass die Kosten (Personal-, Planungs- und Herstellungskosten) jetzt gegen den Zielpreis laufen. Wird der Zielpreis unterschritten, werden die nicht ausgeschöpften Budgets als Leistungsgewinn zwischen den Parteien nach einem vertraglich vereinbarten Schlüssel aufgeteilt. Wird der Zielpreis hingegen überschritten, haften alle Partner gemeinsam, jedoch nur in den Grenzen ihrer wirtschaftlichen Tragfähigkeit.

Basierend auf diesem Prinzip existieren diverse Gestaltungsoptionen, um den Umgang mit Zielpreisunter- oder -überschreitungen nach den jeweils spezifischen Anforderungen eines Projekts zu regeln. Das Modell erfährt seine Akzeptanz dadurch, dass über alle Projektphasen hinweg ein gemeinsames Risiko- und Chancenmanagement durchgeführt wird und die in der 1. Phase ermittelten Risikobudgets in Form von sog. Projektwagniskosten bereits im zu vereinbarenden Zielpreis abgebildet werden. Die gemeinschaftliche Projektergebnisbeteiligung aller Partner fördert die wirtschaftliche Motivation, den Zielpreis einzuhalten und bestenfalls zu unterschreiten.

## Aktuelle Herausforderungen

Ein wesentliches Hindernis für die Verbreitung integrierter Modelle war bislang insbesondere das Fehlen praktischer Erfahrungen sowie von Klarheit über vergaberechtliche Rahmenbedingungen in Deutschland. Bauherren begegneten den neuen Modellen deshalb mit Zurückhaltung – mit der Folge, dass zunächst keine Projekte umgesetzt wurden und somit auch Erfahrungswerte nicht generiert werden konnten. Erst mit den seit 2019 auf den Weg gebrachten Pilotvorhaben konnte dieses Hemmnis überwunden werden. Die Modellkonzeption wird seither im praktischen Einsatz überprüft, die Pilotprojekte und die Beteiligten werden in weiten Bereichen durch das Fachgebiet Bauwirtschaft und Baubetrieb der Technischen Universität Berlin begleitet.

Die Implementierung partnerschaftlicher Modelle erfordert sowohl einen kulturellen Wandel in der Zusammenarbeit (regelmäßige gemeinsame Präsenzmeetings; vorzugsweise in einem Gemeinschaftsbüro – sog. CoLocation), als auch eine tiefgreifende organisatorische Nejustierung, beginnend



Neues Werk Cottbus

Visualisierung: © DB Fahrzeuginstandhaltung GmbH

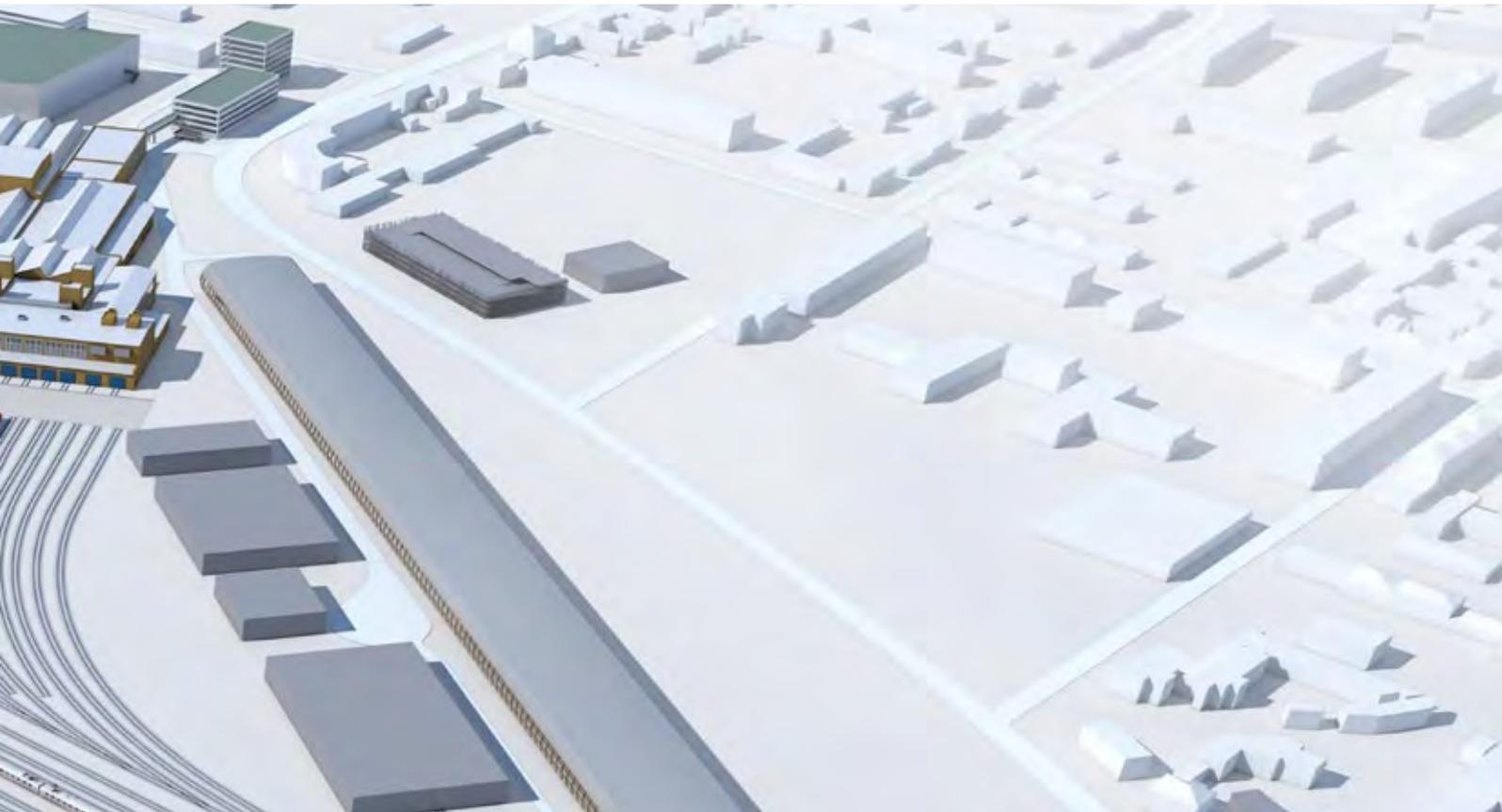
in der Vorbereitung und Durchführung der Vergabeverfahren (z. B. Assessmentcenter als Bestandteil des Verfahrens für leitende Projektbeteiligte). Parallel zur Vergabe der Planung werden je nach Art des Verfahrens bereits Baupartner ausgewählt. Dieses besitzt für den Vorteil, dass eine bessere Verzahnung zwischen Planung und Ausführung erfolgt. Die regelmäßigen Präsenzmeetings der Projektbeteiligten fördern Kommunikation und Kooperation. Es unterstützt die Entwicklung von Innovationen, beugt Informationsverlusten vor und verbessert die Qualität der Planung, was wiederum die Termin- und Kostensicherheit steigert. Für ausführende Unternehmen bedeutet die Einbindung nicht zuletzt auch eine Reduktion von Ausführungsrisiken, kann doch die Planung rechtzeitig auf die favorisierte Bauverfahrenslösung ausgerichtet werden. Planungsfehler lassen sich zudem vglw. frühzeitig identifizieren und korrigieren. Bauabläufe können bereits in frühen Planungsphasen mitbedacht und einschließlich kritischer Bauzwischenzustände fundiert in die Planung integriert werden. Baustelleneinrichtungen, Baulogistik, Bauphasen oder verkehrliche Sperrpausen lassen sich ggf. bereits im Vorfeld genehmigungsrechtlicher Verfahren vorausplanen und damit ausführungssicher optimieren. Damit diese posi-

tiven Effekte auch entstehen und im Projekt zum Erfolg führen, ist auch von Seiten der ausführenden Firmen das Personal in der Planungsphase bereits abzustellen.

### Von der Schiene über Wasserstraße zur Straßen- und Energieinfrastruktur

Das »Partnerschaftsmodell Schiene« – maßgeblich mitentwickelt durch das Fachgebiet Bauwirtschaft und Baubetrieb – wird in Form eines IPA-Modells der Deutschen Bahn AG seit 2021 in verschiedenen Pilotvorhaben eingesetzt, etwa beim Projekt »Neues Werk Cottbus« (siehe Bild). Positive Erfahrungen und erste Erfolge der integrierten Zusammenarbeit wecken inzwischen branchenweit reges Interesse. Aktuell werden am Fachgebiet deshalb spezifische Partnerschaftsmodelle für die Straßen-, Wasserverkehrs- und Energieinfrastruktur weiterentwickelt und in Zusammenarbeit mit den jeweiligen Bauherren umgesetzt.

Die besonderen Projektrahmenbedingungen im Infrastrukturbereich erfordern hierbei zumeist eine sparten- und ggf. auch bauherrenspezifische



Modellgestaltung. Planungs- und Bauphasen sind im Vergleich zum Hochbau oft deutlich langwieriger und mit höheren Risiken behaftet, zuwendungs- bzw. haushalts- und vergaberechtliche Rahmenbedingungen erfordern besondere Aufmerksamkeit, und auch die technischen Anforderungen zwingen nicht selten zu hochspezifischen, innovativen Lösungen, speziell beim Bauen im Bestand und unter Aufrechterhaltung der Verfügbarkeit von Infrastrukturanlagen.

Neben der spartengerechten Weiterentwicklung von Partnerschaftsmodellen richtet sich der Forschungsfokus auch auf die Organisation und Strukturierung der Projekte vom Start (auf der Bauherrnseite) über die Vergabephase, die Ausführung bis zum Projektabschluss. Das Projektcontrolling mit dem Maßstab eines effizienten Ressourceneinsatzes aller Projektpartner bildet bei laufenden Projekten aktuell einen besonderen Schwerpunkt in der Forschung und in der Projektbegleitung.

## Fazit

Ziel der partnerschaftlichen Projektabwicklung ist es, komplexe Bauvorhaben durch frühzeitige Ein-

bindung der maßgeblichen Wertschöpfungspartner und ihre Beteiligung am Projektergebnis zügiger, wirtschaftlicher, zumindest aber kosten- und terminstabiler umzusetzen als dies im Regelfall mit konventioneller Projektabwicklung gelingt.

Angesichts mittel- bis langfristig wohl weiterhin knapper Ressourcen bei Bauherren, Planern und Bauunternehmen können Partnerschaftsmodelle deshalb einen wesentlichen Beitrag zum Gelingen der heute und in der Zukunft anstehenden Bauaufgaben leisten – mit einem letztlich auch gesellschaftlichen Mehrwert.

**Univ.-Prof. Dr.-Ing. Matthias Sundermeier**  
**M. Eng. MBA Sascha Peter**

Fachgebiet Bauwirtschaft und Baubetrieb

Technische Universität Berlin  
Institut für Bauingenieurwesen  
Fakultät VI Planen Bauen Umwelt

T +49 (0)30 314 72 330

E [matthias.sundermeier@tu-berlin.de](mailto:matthias.sundermeier@tu-berlin.de)

[www.bau.tu-berlin.de/bauwirtschaft](http://www.bau.tu-berlin.de/bauwirtschaft)

# › Aus dem Verband

## 35 Jahre Busse Bau – Ein Grund zum Feiern

Die Busse Bau GmbH feierte am 17. April 2025 ihr 35-jähriges Firmenjubiläum – dazu gratulierte der Bauindustrieverband Ost herzlich! Die Festrede von Wirtschaftsminister **Sven Schulze** unterstrich die Bedeutung dieses Jubiläums – eine große Ehre für das Unternehmen und ein Zeichen seiner Strahlkraft, die über die Grenzen Magdeburgs hinausgeht. Mit über 70 qualifizierten Mitarbeitern und einem Jahresumsatz von mehreren Millionen Euro ist Busse Bau ein Partner, mit dem man auch in Zukunft rechnen kann. Das Unternehmen hat sich seit der Gründung am 17. April 1990 erfolgreich zu einem renommierten, modernen und leistungsfähigen Bauunternehmen entwickelt.



Frank Menz, Minister Sven Schulze, Bernd Busse Foto: Rayk Weber

## Fachabteilung Straßenbau

### Regionalgruppe Sachsen

In der Sitzung der Regionalgruppe Sachsen der Fachabteilung Straßenbau am 13. März 2025 informierten **Thomas Petzold** vom Sächsischen Staatsministerium für Wirtschaft und **Markus Richter** vom Landesamt für Straßenbau und Verkehr über die angespannte Haushaltslage. Für 2025 sind im Staats- und kommunalen Straßenbau nur wenige neue Projekte vorgesehen. **Jörg Reichelt** von der Autobahn GmbH stellte geplante Erhaltungsmaßnahmen an der A 4 und A 72 vor. Ein weiterer Schwerpunkt war die dringend notwendige Überprüfung von Spannstaahlbrücken. **Christian Oehmke** vom Deutschen Asphaltverband präsentierte zentrale Änderungen in der ZTV Asphalt-StB, deren Einführung derzeit noch aussteht. Auch der Einsatz temperaturgesenkter Asphalte wurde diskutiert. Die Sitzung machte deutlich, wie groß der Bedarf an klaren Investitionsperspektiven und praxistauglichen Lösungen im Straßenbau ist.

### Regionalgruppe Sachsen-Anhalt

In der Sitzung der Fachabteilung Straßenbau, Regionalgruppe Sachsen-Anhalt, am 25. März 2025 informierte **Steffen Kauert**, Leiter der Außenstelle Magdeburg der Autobahn GmbH, über das geplante Investitionsvolumen der Niederlassung Ost der Autobahn GmbH und die Neubau- und Erhaltungsmaßnahmen der Außenstelle Magdeburg im Jahr 2025. **Jürgen Besler**, Geschäftsführer infrest – Infrastruktur eStrasse GmbH, stellte die bundesweite kooperative Bau- und Planungsplattform Leico vor. Leico hilft, die zuständigen Infrastrukturbetreiber zu identifizieren und diese mit einer gebündelten Leitungsanfrage zu erreichen. Expertenschätzungen gehen davon aus, dass in Deutschland rund 18.000 Infrastrukturbetreiber unterschiedlicher Energie-, Versorgungs- und Entsorgungssparten existieren. **Kai Fischer**, Fachgruppenleiter 224 – Bautechnik, Prüf- und Kalibrierstelle der Landesstraßenbaubehörde Sachsen-Anhalt, berichtete über die laufende Erprobungsphase mit temperaturabgesenktem Asphalt innerhalb der Landesstraßenbaubehörde und den zukünftigen Umgang mit TA-Asphalt im Bauvertrag.



## Arbeitskreis Digitalisierung

Am 18. März 2025 kamen die Mitglieder des Arbeitskreises Digitalisierung in Magdeburg zusammen – zur mittlerweile 20. Sitzung des Digitalgremiums. Dieses Mal lag der Fokus auf Künstliche Intelligenz (KI) und deren Anwendungsbereich. Die Construction Future Lab gGmbH um **Dr. André Sitte** und **Lisa Schlund** stellte neueste Entwicklungen in Building Information Modeling (BIM) und Robotik vor. Als Innovationszentrum steht das CFLab der lokalen und internationalen Industrie als Ansprechpartner zur Verfügung. Die DB mindbox, der Start-up-Hub der Deutschen Bahn, bringt ConTechs mit etablierten Bauunternehmen zusammen. **Laura Weinert** präsentierte das Start-up-Programm. AmberSearch ist so ein Start-up, das – gemeinsam mit dem BIVO-Mitgliedsunternehmen BUG Verkehrsbau SE – die Zusammenarbeit aufnahm. **Bastian Maiworm** präsentierte die smarte Suchlösung für interne Datenbanken – eine Mischung aus Google und ChatGPT. Die mit Hilfe von KI gefilterten Informationen helfen mit, die Effizienz im Arbeitsalltag zu steigern. Trustlog zeigte abschließend, wie digitale Bürgschaften den Verwaltungsaufwand minimieren können. Denn KI-gestützte Prozesse sorgen für mehr Sicherheit und Transparenz bei Transaktionen. Der nächste Arbeitskreis Digitalisierung findet am 11. Juni 2025 in Berlin statt.

## Arbeitskreis Baurecht

Mit juristischem Tiefgang und aktuellem Praxisbezug befasste sich der Arbeitskreis Baurecht am 3. April 2025 unter Leitung des neu gewählten Vorsitzenden **Thomas Wiechmann**. Im Mittelpunkt stand die Evaluierung des gesetzlichen Bauvertragsrechts. Rechtsanwalt **Martin Freitag** vom Hauptverband der Deutschen Bauindustrie forderte mehr Klarheit bei Bauablaufstörungen und betonte die Bedeutung

eindeutiger gesetzlicher Regelungen. Das Urteil des Bundesgerichtshofs vom 19. September 2024 zur fiktiven Abnahme bei fehlender Mitwirkung des Auftraggebers sorgte für intensive Diskussion. Weitere Themen waren die uneinheitliche Entwicklung des Vergaberechts in den Ländern, Probleme mit elektronischen Rechnungen bei öffentlichen Auftraggebern sowie Vorschläge zur Beschleunigung von Planung und Vergabe bei Infrastrukturvorhaben.

## Regionalgespräche

### Region Leipzig/Halle

Beim Regionalgespräch Leipzig/Halle des Bauindustrieverbandes Ost am 2. April 2025 im ÜAZ Leipzig drehte sich alles um die aktuellen Herausforderungen und Chancen der Bauwirtschaft in der Region. Mit dem digitalen Leitungsauskunftsportale LEICO zeigte **Jürgen Besler** von der infrest GmbH, wie moderne Technik Planungsprozesse im Tiefbau sicherer und effizienter machen kann. **Philipp Gleiche** vom Mobilitäts- und Tiefbauamt der Stadt Leipzig gab Einblicke in anstehende Infrastrukturprojekte in und um Leipzig, wies aber auch auf den wachsenden Druck durch Personalmangel und knappe Budgets hin. Für spürbare Entlastung im unternehmerischen Tagesgeschäft warb **Volker Jahn**, der die Vorteile der zentralen Einkaufsplattform BAMAKA vorstellte. Daneben zeigten **Anja Feldmann** und **Fritz Herold** von Bau Bildung Sachsen e. V. mit ihren praxisnahen Messeformaten, wie die Nachwuchsgewinnung gelingen kann. Abschließend diskutierten die Teilnehmer über die Folgen der geplanten Investitionskürzungen im sächsischen Haushalt.

### Chemnitz

Im Rahmen des Regionalgesprächs Chemnitz am 9. April 2025 im ÜAZ Glauchau stellten die zentralen Akteure die aktuellen Entwicklungen in der Branche vor. **Jürgen Besler**, Geschäftsführer der infrest GmbH, präsentierte das Leitungsauskunftsportale LEICO als digitales Metasystem zur medienbruchfreien Abfrage von Leitungsträgern – mit über 17.000 hinterlegten Infrastrukturbetreibern. **Dr. Tilo Pfau** von der Kanzlei Rechtsanwälte Pfau und Kollegen gab einen Überblick über relevante baurechtliche Themen wie Bauablaufstörungen, Vergütungsansprüche nach VOB/B, § 642 BGB sowie ein EuGH-Urteil zur Umsatzsteuerpflicht von Kündigungsentschädigungen. **Michael Wiczorek**, stellvertretender Geschäftsführer des Bau Bildung Sachsen e. V. und Leiter des ÜAZ Glauchau, kritisierte die anhaltende Unterfinanzierung der Ausbildung durch stagnierende Tageswerksätze und thematisierte die geringe Beteiligung an der Polierfortbildung. Auch die Probleme bei der Vergabe öffentlicher Aufträge wurden intensiv diskutiert.

## Dresden

Beim Regionalgespräch Dresden am 15. April 2025 erläuterte BIVO-Präsident **Jörg Muschol** die aktuellen Herausforderungen der Bauwirtschaft. **Christoph Zimmer-Conrad**, Referatsleiter Industrie im Sächsischen Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit, Energie und Klimaschutz, hob Rückgänge in der Automobil- und Chemieindustrie hervor, betonte jedoch Chancen in der Halbleiter- und Biotechnologiebranche. **Jörg Mühlberg**, Geschäftsführer der Sächsischen Agentur für Strukturentwicklung, informierte zudem über Fortschritte bei den Großforschungszentren in der Lausitz und im Mitteldeutschen Revier. In der anschließenden Diskussion wurden bürokratische Hürden, digitale Genehmigungsverfahren, vergaberechtliche Unsicherheiten sowie rechtliche Fragen zur Arbeitszeiterfassung und Bauablaufstörung thematisiert.

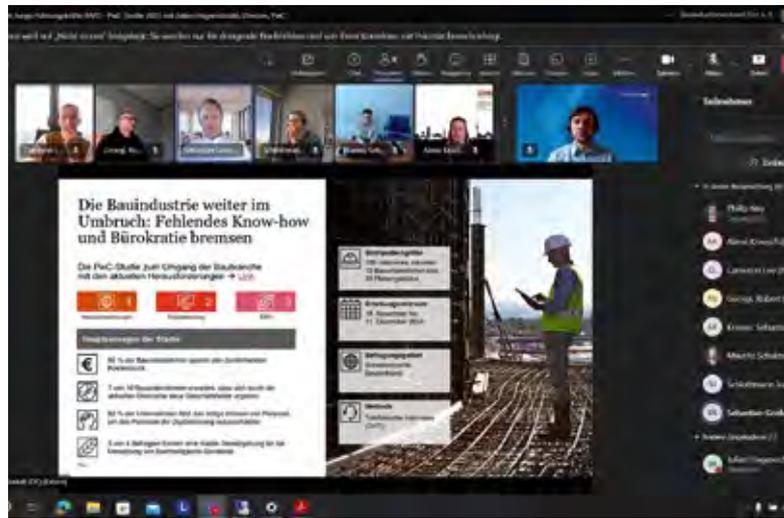
## Sachsen-Anhalt

Die Mitgliedsunternehmen aus Sachsen-Anhalt trafen sich am 29. April 2025 zu ihrem Regionalgespräch in Magdeburg. **Thomas Poege**, Geschäftsführer der Immobilien- und Projektmanagementgesellschaft Sachsen-Anhalt mbH (IPS), stellte die IPS und laufende Projekte der IPS vor. Die IPS, die am 1. Januar 2022 ihre Geschäftstätigkeit aufgenommen hat, versteht sich ausschließlich als Projektmanager und entwickelt in flexiblen und schlanken Strukturen Wege für die Realisierung großer Neu-, Um- und Erweiterungsbauten des Landes Sachsen-Anhalt. **Bernward Küper**, Landesgeschäftsführer des Städte- und Gemeindebundes Sachsen-Anhalt, informierte über die Rahmenbedingungen für Bauinvestitionen bei den Städten und Gemeinden in Sachsen-Anhalt. Das Infrastrukturpaket des Bundes werde von den Städten und Gemeinden in Sachsen-Anhalt begrüßt. Es bestand Einvernehmen, dass das Geld aus dem Infrastrukturpaket einfach und unbürokratisch bei den Städten und Gemeinden ankommen müsse und aufgrund des Infrastrukturpaketes nicht anderweitig in den Haushalten gespart werden dürfe. **Frank Hellmann**, Leiter der Geschäftsstelle Sachsen-Anhalt des Wasserverbandstages, stellte den Wasserverbandstag und seine Mitglieder näher vor. Er betonte, dass aufgrund des zunehmenden Alters der Anlagen im Bereich Trinkwasser und Abwasser steigende Investitionen in den Erhalt der Anlagen erforderlich seien. **Volker Jahn**, operativer Leiter Vertrieb der BAMAKA AG, informierte abschließend über die Vorteile und den Nutzen der Einkaufsgesellschaft BAMAKAAG.

## Berlin

Am 20. Mai 2025 lud der BIVO zum Regionalgespräch auf die Berliner Großbaustelle STAYTION. Rund ein Dutzend Vertreterinnen und Vertreter aus Bauwirtschaft, Politik und Verwaltung folgten der

Einladung. Im Mittelpunkt stand das Neubauprojekt in Pankow, das mit 544 Wohnungen, der größten Geothermieanlage Berlins sowie einer Kombination aus Wärmepumpen und Photovoltaik Maßstäbe im nachhaltigen Bauen setzt. **Alexander Slotty**, Staatssekretär für Bauen in Berlin, würdigte in seinem Grußwort das Vorhaben als Beispiel für zukunftsfähiges, urbanes Wohnen. Die anschließende Besichtigung machte deutlich, Nachhaltigkeit im Wohnungsbau ist längst keine Vision mehr – sondern konkret umsetzbare Realität.



## Netzwerk Junge Führungskräfte

Das Gremium für die Nachwuchskräfte im Bauindustrieverband Ost – das Netzwerk Junge Führungskräfte – kam am 27. März 2025 zu seiner ersten Sitzung in diesem Jahr zusammen. Die Sitzung markierte den Startschuss für weitere Termine in den kommenden Monaten. Den thematischen Auftakt setzte **Sebastian Godolt**, Director der Wirtschafts-

prüfungsgesellschaft PwC. Ausgehend von der diesjährigen PwC-Studie zum Umgang der Bauwirtschaft mit den aktuellen Herausforderungen zog der Experte Rückschlüsse, inwieweit sich junge Führungskräfte auf die (unstetige) Zukunft in der Bauwirtschaft einstellen können. Hierbei gelte es vor allem, die Klaviatur der VUCA-Welt zu beherrschen. Unter diesem Akronym werden Volatility, Uncertainty, Complexity und Ambiguity verstanden. Des Weiteren müssten die Vorteile der Digitalisierung genutzt sowie die zunehmend eingeforderte Nachhaltigkeit der Produkte und Prozesse in den Blick genommen werden.

## Ausschuss für Personalentwicklung

Bei der Frühjahrssitzung des Ausschusses für Personalentwicklung Berlin/Brandenburg und Sachsen/Sachsen-Anhalt am 13. Mai 2025 in Leipzig stand die Fachkräftesicherung im Mittelpunkt. **Prof. Dr.-Ing. Markus Michael** von der Texulting GmbH zeigte auf, wie nachhaltige Personalentwicklung als strategische Maßnahme verstanden werden kann und betonte die Relevanz von ESG-Kriterien in der Personalentwicklung als Brücke zu einer nachhaltigen und verantwortungsvollen Unternehmenskultur. Im Anschluss informierte **Konrad Köthke-Toussaint** vom Hauptverband der Deutschen Bauindustrie über den Stand der Neuordnung der Bau-Ausbildungsberufe sowie laufende Projekte zur Personalgewinnung. Zudem berichtete **Dr. Jens-Uwe Strehle**, Geschäftsführer des Bau Bildung Sachsen e. V. und des Bau Bildung Sachsen-Anhalt e. V. über die Entwicklungen in den Bildungsstätten, aktuelle Ausbildungszahlen und Herausforderungen in der Praxis. Die Sitzung endete mit einem offenen Austausch und Ausblick über die Entwicklung des Ausschusses.

### Termine

28.08.2025	Sommerfest in Potsdam
01.10.2025	Fachabteilung Straßenbau Ost in Leipzig
05.11.2025	Fachabteilung Bahnbau Ost in Leipzig
06.11.2025	VOB-Tagung in Leipzig
11.11.2025	Ausschuss für Personalentwicklung, RG Berlin-Brandenburg in Potsdam
18.11.2025	Ausschuss für Personalentwicklung, RG Sachsen/Sachsen-Anhalt in Leipzig

## Personal



Das Ressort **Verwaltung und Betriebswirtschaft** des Bauindustrieverbandes Ost hat eine neue Leiterin. **Beatrice Sonntag** führt seit dem 1. Mai 2025 das Ressort und steht für Ihre Fragen zur Verfügung.

T 0331 7446-133

E [beatrice.sonntag@bauindustrie-ost.de](mailto:beatrice.sonntag@bauindustrie-ost.de)



**Annika Dittrich** unterstützt als Referentin **Bildung und Nachhaltigkeit** seit dem 15. Mai 2025 die fachliche Arbeit des Bauindustrieverbandes Ost.

T 0331 7446-141

E [annika.dittrich@bauindustrie-ost.de](mailto:annika.dittrich@bauindustrie-ost.de)



Das Ressort **Politik und Kommunikation** hat einen neuen Ansprechpartner in der Geschäftsstelle Berlin. **Mathis Preun** unterstützt seit dem 1. Juni 2025 das Ressort in der Metropolregion Berlin-Brandenburg.

T 030 403 682 732

E [mathis.preun@bauindustrie-ost.de](mailto:mathis.preun@bauindustrie-ost.de)

### Arbeitskreis Baurecht mit neuem Vorsitz



Ende März 2025 wechselte der Vorsitz beim Arbeitskreis Baurecht des Bauindustrieverbandes Ost. **Christian Wittbold** (l.), der über viele Jahre den Vorsitz des Arbeitskreises mit großem Engagement führte, übergab sein Amt an **Thomas Wiechmann**, der einstimmig zum neuen Vorsitzenden gewählt wurde. Wir danken Herrn Wittbold für seine langjährige und fachlich prägende Arbeit und wünschen Herrn Wiechmann viel Erfolg und gutes Gelingen in seiner neuen Rolle!

# Baukonjunktur in Zahlen

Foto: WOLFF & MÜLLER Tief- und Straßenbau GmbH & Co.KG NL Dresden

## Kapazitäten

Betriebe mit 20 Beschäftigten und mehr Januar bis März 2025		Gebiet Bauindustrieverband Ost				Ost-deutschland
		Berlin	Brandenburg	Sachsen	Sachsen-Anhalt	
Betriebe	Anzahl	<b>312</b>	<b>369</b>	<b>589</b>	<b>295</b>	2.081
	% zu Jan-Mrz'24	+21,7	+8,7	-2,8	-2,6	+2,2
Tätige Personen <sup>1</sup>	Anzahl	16.883	19.198	32.014	17.051	109.439
	% zu Jan-Mrz'24	+9,2	+3,9	-0,2	+0,5	+1,6
Bruttoentgeltsumme	1.000 EUR	194.317	204.449	310.601	165.769	1.098.437
	% zu Jan-Mrz'24	+13,5	+7,1	+4,9	+4,4	+6,1

<sup>1</sup> Personen, die ausschließlich für die Erbringung von baugewerblichen Leistungen der Unternehmen tätig sind.

Quellen: Statistisches Bundesamt, Bauindustrieverband Ost e. V.

## Januar-März 2025

Gebiet Bauindustrieverband Ost  
Betriebe mit 20 Beschäftigten und mehr

Kapazitäten  
Auftragseingang  
Umsatz

## Auftragseingang

Betriebe mit 20 Beschäftigten und mehr Januar bis März 2025		Gebiet Bauindustrieverband Ost				Ost-deutschland
		Berlin	Brandenburg	Sachsen	Sachsen-Anhalt	
Gesamt	1.000 Euro	<b>896.536</b>	<b>1.132.855</b>	<b>1.820.479</b>	<b>586.439</b>	5.308.139
	% zu Jan-Mrz'24	+49,9	+99,2	+21,9	-11,9	+26,5
Wohnungs- bau	1.000 Euro	362.032	102.236	132.569	45.329	740.032
	% zu Jan-Mrz'24	+126,4	+32,6	-29,1	-18,3	+27,6
Wirtschafts- bau	1.000 Euro	337.449	574.689	963.800	332.555	2.603.329
	% zu Jan-Mrz'24	+9,2	+103,3	+62,5	-3,8	+42,6
Öffentlicher Bau	1.000 Euro	197.054	455.930	724.106	208.556	1.964.787
	% zu Jan-Mrz'24	+52,6	+118,2	+1,5	-21,2	+9,8
darunter Straßenbau	1.000 Euro	82.196	248.862	411.834	120.374	1.029.285
	% zu Jan-Mrz'24	+34,5	+101,7	+29,0	-19,6	+21,4

## Umsatz

Betriebe mit 20 Beschäftigten und mehr Januar bis März 2025		Gebiet Bauindustrieverband Ost				Ost-deutschland
		Berlin	Brandenburg	Sachsen	Sachsen-Anhalt	
Gesamt <sup>2</sup>	1.000 Euro	<b>903.191</b>	<b>658.030</b>	<b>1.204.060</b>	<b>507.221</b>	4.053.332
	% zu Jan-Mrz'24	+9,0	-6,7	+4,9	+2,0	+2,3
Wohnungs- bau	1.000 Euro	364.818	159.522	123.963	49.564	808.072
	% zu Jan-Mrz'24	-0,3	-2,2	-20,2	-13,9	-8,8
Wirtschafts- bau	1.000 Euro	327.363	315.631	704.621	275.274	1.949.399
	% zu Jan-Mrz'24	+9,8	-1,0	+12,6	+0,3	+6,7
Öffentlicher Bau	1.000 Euro	211.009	182.878	375.477	182.380	1.295.882
	% zu Jan-Mrz'24	+28,1	-18,1	+2,4	+10,5	+3,6
darunter Straßenbau	1.000 Euro	60.766	92.800	134.861	79.184	479.576
	% zu Jan-Mrz'24	-0,5	-8,3	-4,4	-7,0	-3,3

<sup>2</sup> Einschließlich sonstiger Umsatz (= Umsatz aus nichtbaugewerblichen Leistungen von Bauunternehmen)



**BiB**  
Bau im Blick

**IMPRESSUM**

**Ausgabe:** 02 | 2025  
Erscheinungsweise: vierteljährlich

**Herausgeber:** Bauindustrieverband Ost e. V.  
Karl-Marx-Straße 27, 14482 Potsdam  
T 0331 74 46-0  
F 0331 74 46-166  
E info@bauindustrie-ost.de

**Haupt-  
geschäftsführer:** Dr. Robert Momberg

**Verantwortlich  
für die Redaktion:** Daniel Anger  
Ressortleiter Politik und  
Kommunikation

**Redaktions-  
mitarbeit:** Dr. Robert Momberg  
Mathias Kahrs  
Herbert Mackenschins  
Hubertus Nelleßen  
Philip Ney  
Dmytro Omelchenko  
Michael Schmidt  
Maurits Schulze

**Layout/Satz:** markenzoo eG, Dr. Sven Lehmann  
Dresden 2025

**Fotonachweis:** Bauindustrieverband Ost e. V.

**Druck:** addprint AG, Bannewitz/OT Possendorf